Nushası 5 Kruştur

ABONE
(Posta ücreti dahil olmak üzre)

	DAHİL İÇİN	HARİÇ İÇİN
Aylık	Türk lirası 1.50	R. M. 5.—
Üç aylık	„ „ 4.25	„ 13.—
Altı aylık	„ „ 8.—	„ 25.—
Bir senelik	„ „ 15.—	„ 50.—

yahut mukabili.

Haftada 6 defa çıkar.

İdarehane
Tekke Caddesi No. 555 ve 557.
Telgraf adresi: Türkpost.
Telefon: 44.606.
Posta Kutusu: Istanbul 1269.

Türkische Post

Preis der Einzelnummer: 5 Kruş

BEZUGSPREISE

	Inland	Ausland
für 1 Monat	T. Pfd. 1.50	R.M. 5.—
„ 3 Monate	„ 4.25	„ 13.—
„ 6 Monate	„ 8.—	„ 25.—
„ 12 Monate	„ 15.—	„ 50.—

oder Gegenwert

Erscheint wöchentlich 6 mal.

Geschäftsleitung:
Tekke-Caddesi Nr. 555-557.
Drahtanschr.: Türkpost.
Fernsprecher: 44.606.
Postfach: Istanbul 1269.

8. Jahrgang Nr. 167 — Tageszeitung für den Nahen Osten — Istanbul, Mittwoch, 19. Juli 1933

Hendersons Besuch in Berlin

Verhandlungen in freundschaftlichem Geiste

Berlin, 18. Juli

Reichsaußenminister Frhr. v. Neurath hat heute seine Besprechungen mit Henderson fortgesetzt.

Den Unterhandlungen wohnten Reichswehrminister v. Blomberg, Botschafter Nadolny, ein Vertreter des Reichsluftfahrtministeriums und der Leiter der Abrüstungsabteilung des Völkerbundssekretariats bei.

Es wurden besonders die im Büro der Abrüstungstagung ausgearbeiteten Fragen einer eingehenden Erörterung unterzogen. Hierbei wurde Henderson der deutsche Standpunkt bezüglich dieser Fragen mitgeteilt.

Die Besprechung wurde beiderseits in freundschaftlichem Geiste und in dem Bestreben geführt, einen Erfolg der Abrüstungstagung vorzubereiten.

Nachmittags empfing Henderson die Vertreter der ausländischen Presse und erklärte ihnen, seiner Meinung nach sei der Besuch in Berlin außerordentlich wichtig gewesen. Mit dem Außenminister haber er dreimal, mit dem Reichswehrminister und mit Botschafter Nadolny je zweimal eingehend gesprochen. Ohne die noch bestehenden Schwierigkeiten verkleinern zu wollen, sei er der Ansicht, daß die Meinungsverschiedenheiten wesentlich verringert worden seien.

Henderson dankte dann dem Reichsaußenminister und Botschafter Nadolny für die Einladung nach Berlin und für die großen Freundlichkeiten, die ihm hier erwiesen worden seien.

*

Berlin, 18. Juli (A.A.)

Der Generalsekretär der Abrüstungstagung, Aghnides, der Henderson auf seiner Berliner Reise begleitet, schreibt im „Berliner Börsenkurier", Henderson sei überzeugt, daß die Unterzeichnung des Viermächtepaktes einen günstigen Einfluß auf die Abrüstungstagung haben dürfte.

Der Verfasser unterstreicht die Notwendigkeit gegenseitigen Vertrauens und erklärt, die Unterredungen Hendersons in Paris und Rom hätten sich in sehr herzlichem Geiste bewegt.

Die nächste Sitzung der Abrüstungstagung werde am 16. Oktober stattfinden.

Henderson und er hätten die Absicht, Berlin am Mittwoch wieder zu verlassen und sich nach Prag zu begeben.

*

Breslau, 18. Juli (A.A.n.WTB.)

Zum Viermächtepakt schreibt die „Breslauer Zeitung":

„Die vier Mächte, die den Pakt unterzeichnet haben, haben jetzt die Aufgabe, die Spannung in Europa zu lösen und das Mißtrauen zu beseitigen, das bisher jeden Fortschritt auf politischem Gebiet verhinderte.

Vor allem wird Frankreich beweisen müssen, ob es im Geiste des Friedens und des Fortschritts handeln will, von dem in der Einleitung zum Vertragswortlaut die Rede ist. Wenn Frankreich so handelt, kann der Pakt trotz der Aenderung seines ursprünglichen Wortlauts das Ende der diplomatischen Nachkriegsmethoden herbeiführen und eine neue fruchtbarere Art des diplomatischen Vorgehens einleiten."

Beileid an Litauen

anläßlich des Fliegerabsturzes

Berlin, 18. Juli

Der Reichsaußenminister hat an den litauischen Staatspräsidenten ein Telegramm gerichtet, in dem er anläßlich des tödlichen Absturzes der beiden litauischen Ozeanflieger sein Beileid zum Ausdruck bringt.

Reichsluftfahrtminister Goering richtete an den litauischen Ministerpräsidenten anläßlich des traurigen Absturzes der beiden Flieger, kurz bevor sie ihr Vaterland erreichten, ein Beileidstelegramm.

Die Leichen der beiden Verunglückten werden morgen früh in aller Stille nach Stettin überführt, von wo aus sie dann mit einem Sonderflugzeug nach Kowno gebracht werden.

*

Kowno, 18. Juli (A.A.n.WTB.)

Die Bevölkerung Litauens ist von dem tragischen Schicksal der litauischen Ozeanflieger schwer betroffen. Es wurde Nationaltrauer angeordnet. Die Ueberführung der sterblichen Ueberreste der verunglückten Flieger nach Kowno wird auf Kosten des litauischen Staates erfolgen.

Man schreibt hier den Unfall einem heftigen Gewittersturm zu, der in der Nacht zu gestern in der fraglichen Gegend herrschte.

Tschechischer Kommunist verhaftet

Wittenberg, 17. Juli (A.A.)

Nach der Conti-Agentur wurde ein tschechischer Staatsangehöriger verhaftet und als gefährlicher Kommunist festgestellt. Man brachte ihn gefesselt nach Halle.

Es geht das Gerücht, daß es sich um einen Mann handelt, der mit den geheimnisvollen Fliegern in Verbindung stand, die kürzlich kommunistische Flugblätter über Berlin abwarfen.

Zum Reichstagsbrand

Saarbrücken, 17. Juli (A.A.)

Die „Volksstimme" meldet, daß wegen der Weigerung der Reichsregierung, ausländische Rechtsanwälte zur Verteidigung der wegen des Reichstagsbrandes Beschuldigten zuzulassen, Verhandlungen mit saarländischen Rechtsanwälten stattfinden.

Mandatsniederlegung

München, 18. Juli

Der Landtagsabgeordnete der Bayerischen Volkspartei, Prälat Scharnagel, der frühere Vorsitzende des Haushaltsausschusses im Bayerischen Landtag, hat sein Mandat niedergelegt.

Rede Hitlers in Leipzig

Vom Umsturz zum Aufbau

Berlin, 18. Juli (A.A.)

In einer großen Rede, die er gestern in Leipzig hielt, erklärte Reichskanzler Hitler, daß die Reichsregierung nunmehr, nach halbjähriger Tätigkeit, vom Umsturz zum Aufbau übergehen müsse, um die 65 Millionen deutschen Männer und Frauen für den nationalsozialistischen Gedanken zu gewinnen.

Kulturpolitische Pressebesprechungen

Berlin, 18. Juli.

Im Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda fand heute die erste kulturpolitische Pressebesprechung staatt, an der zahlreiche Schriftsteller und Pressefachleute teilnahmen.

Derartige Pressebesprechungen werden von nun an öfters im Propagandaministerium stattfinden.

Es wurden heute jene Richtlinien erörtert, die im deutschen Schrifttum und insbesondere im Feuilleton zum Wiederaufbau des deutschen Gedankens und deutschen Lebens eingehalten werden müssen.

Neue Lügenmeldungen

Berlin, 19. Juli (A.A. nach W.T.B.)

Im preußischen Ministerium für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung erklärte Staatskommissar Hinkel im Verlaufe eines Gedankenaustausches mit Vertretern der Musik gewisse von deutschfeindlichen Elementen im Auslande verbreiteten Behauptungen auf das Entschiedenste als falsch.

Der Staatssekretär erklärte, nichts hindere in Preußen Ausländer und nicht-arische Personen an der Betätigung in freien Künstlerberufen.

Verbot der „Deutschen Zeitung" aufgehoben

Berlin, 19. Juli (A.A.)

Auf Anordnung des preußischen Ministerpräsidenten wurde das Verbot der „Deutschen Zeitung" auf drei Monate wieder aufgehoben.

Die Aufhebung des Verbots erfolgte auf Grund einer Erklärung des Herausgebers und der Schriftleitung des genannten Blattes, in der diese ihr Bedauern über die Veröffentlichung des Aufsatzes aussprachen, der zum Verbot Anlaß gab.

In dem fraglichen Aufsatz hatte es geheißen, daß Balbo ein getaufter Jude sei.

Londoner Tagung vor dem Abschluss

London, 18. Juli.

Der leitende Ausschuß der Weltwirtschaftstagung hat jetzt das Schlußprogramm der Tagung aufgestellt.

Danach findet am Freitag eine Vollsitzung des Wirtschaftsausschusses zur Entgegennahme der Berichte der Unterausschüsse statt, am Dienstag tritt dann das Büro der Tagung zu einer Vollsitzung zusammen, während am Donnerstag, den 27. Juli, die letzte Sitzung der Gesamttagung stattfindet.

Diese Sitzung wird den ganzen Tag über dauern.

Die Schuldenfrage

London, 18. Juli (A.A.)

Der Redaktionsausschuß, der sich mit der Schuldenfrage befaßte, hat den Entwurf einer Entschließung ausgearbeitet, in der betont wird, daß die Fähigkeit der Schuldnerstaaten, ihren Verpflichtungen gegenüber dem Auslande nachzukommen, von der Erneuerung des Kredits, der Wiederbelebung der Wirtschaft und der Rückkehr zu einem vernünftigen Maß an Handelsfreiheit abhänge.

Die Wiederherstellung des Gleichgewichts dürfe nicht derart erfolgen, daß der Kredit gestört wird.

Die Schuldnerstaaten, die ihren Verpflichtungen trotz der bestehenden Schwierigkeiten nachkommen, verdienten jedes Lob.

Man müsse darauf bedacht sein, das Vertrauen aufrechtzuerhalten. Abänderungen müßten auf die unvermeidlichen Fälle beschränkt bleiben, und es müsse auf die Zahlungsfähigkeit des Schuldners Rücksicht genommen werden.

Es sei wünschenswert, daß in jedem Lande eine Organisation besteht, die in der Lage ist, jede Klasse von Gläubigern lang- und kurzfristiger Anleihen zu vertreten.

Der Ausschuß empfiehlt daher, daß alle Regierungen die Schaffung solcher Organisationen sowie deren ständige Fühlungnahme mit den entsprechenden Organisationen anderer Länder fördern.

Die Mandschurei wird Monarchie?

Schangschun, 18. Juli (A.A.)

Die Mehrheit des Ausschusses, der für die Abfassung der neuen Verfassung des Mandschustaates eingesetzt ist, tritt für die verfassungsmäßig beschränkte Monarchie ein.

Es wird als höchstwahrscheinlich angesehen, daß der jetzige Inhaber der Vollzugsgewalt in der Mandschurei auf den Tron erhoben wird.

Gömbös' Gattin gestorben

Budapest, 17. Juli (A.A.)

Die Gattin des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös ist gestorben.

Verhaftungen in Oesterreich

Wien, 18. Juli.

In der Anstaltskirche der österreichischen Bundeserziehungsanstalt in Traiskirchen erschien gerade, als die Kommunion anläßlich des Schulschlusses stattfand, eine Landjägerstreife und verhaftete aus der Kirche heraus drei Schüler der Anstalt. Ein vierter war bereits vorher festgenommen worden.

Auch ein Professor der Schule wurde wegen angeblicher nationalsozialistischer Betätigung verhaftet, später aber wieder auf freien Fuß gesetzt.

Mehrere Wiener Blätter melden, daß auch die Verhaftung einiger anderer Lehrer der Anstalt bevorstehen soll.

Wie erst jetzt bekannt wird, haben nach dem Rücktritt des salzburgischen Heimatführers, des früheren Justizministers Dr. Hueber, sämtliche in Betracht kommenden Unterführer es abgelehnt, den Posten des Landesleiters zu übernehmen, sodaß schließlich Starhemberg selbst die Leitung dieser Landesstelle übernahm.

Tschechisches Blatt verboten

Wien, 18. Juli

Das österreichische Bundeskanzleramt hat die in Prag erscheinende Zeitung „Der Gegenangriff" für das österreichische Bundesgebiet verboten.

Der Gasi

Der Staatspräsident fuhr gestern Abend nach Jalowa.

Trotzki übersiedelt nach Frankreich?

Der frühere russische Kriegskommissar Trotzki, der bekanntlich seit Jahren in Büjükada wohnt, ist am Montag abend aus Stambul mit dem Dampfer „Bulgaria" des Triester Lloyd nach Marseille abgefahren.

Mit Trotzki sind auch seine Frau sowie seine Sekretäre nach Frankreich abgereist. Die noch in Stambul zurückgebliebenen 2 Sekretäre Trotzkis werden ihm in den nächsten Tagen ebenfalls nach Frankreich folgen.

Wie wir hierzu erfahren, wurden seit längerer Zeit zwischen Trotzki und den zuständigen Stellen in Frankreich über einen ständigen Aufenthalt Trotzkis in Frankreich Verhandlungen geführt, und es scheint nunmehr, daß die französische Regierung sich mit dem Aufenthalt Trotzkis in Frankreich einverstanden erklärt hat. Unter welchen Bedingungen dieses Einverständnis der französischen Stellen jedoch gegeben wurde, ist nicht bekannt. Tatsache scheint jedoch zu sein, daß Trotzki seinen unfreiwilligen Aufenthalt auf der großen Prinzeninsel des Marmarameeres aufgibt und endgültig nach Frankreich übersiedelt.

Tewfik Rüschdi Bej nach Ankara gereist

Außenminister Tewfik Rüschdi Bej empfing gestern vor seiner Abreise nach Ankara im Hotel Tokatlian, wo er Wohnung genommen hatte, den griechischen Gesandten Sakellaropulos, den bulgarischen Gesandten Antonoff, den italienischen Botschafter Lajocanu und den französischen Geschäftsträger Barbier.

Tewfik Rüschdi Bej begab sich am Nachmittag in den Palast Dolma Bagtsche, wo er vom Staatspräsidenten empfangen wurde, und fuhr dann nach Haidarpascha, um mit dem fahrplanmäßigen Abendzug nach Ankara abzureisen.

*

Wie verlautet, wird Tewfik Rüschdi Bej nach kurzem Aufenthalt in Ankara wieder nach Stambul zurückkehren.

Athener Gerüchte

Athen, 18. Juli (A.A.)

Außer den Gerüchten über eine monarchistische Bewegung werden auch die Meldungen über die Beobachtung gewisser Persönlichkeiten des politischen Lebens und über die Ueberwachung des Verkehrs mit dem Auslande von der Athener Nachrichtenagentur als unzutreffend bezeichnet.

Die Türkei und ihre Nachbarstaaten

Aeußerungen des „Temps" und der „Times".

Paris, 18. Juli (A.A.)

Die Agentur Havas teilt mit:

Der „Temps" widmet seinen „Tagesbericht" der Entwicklung der türkischen Politik und stellt mit Befriedigung die griechisch-türkische Annäherung fest.

„Wenn sich auch das griechische Volk", schreibt der „Temps", „mit Weisheit und Mut zu seinem Besten an die zur Zeit gegebenen Verhältnisse anpaßte und die alten Gefühle beiseite legte, so wurde die Annäherung an die Türkei doch auch durch die Tatsache erleichtert, daß die neue Türkei einen nationalen Geist schuf, der geeignet ist, diese Entwicklung zu beschleunigen, die man in den Zeiten des alten osmanischen Kaiserreiches nicht für möglich gehalten hätte."

Für den „Temps" war die griechisch-türkische Versöhnung eine unerlißliche Voraussetzung für die Entwicklung der Politik der neuen Türkei. Durch Stambul und Ostthrazien gehört die Türkei auch zu Europa. Diese Tatsache müßte die Türkei naturgemäß früher oder später in den Strudel der europäischen Politik hineinziehen, und zwar umso mehr, als die tiefgehende Umwälzung in der Türkei im wesentlichen von europäischen Grundsätzen und Methoden beeinflußt ist.

Der türkische Außenminister Tewfik Rüschdi Bej hatte bei seiner Reise nach Europa wichtige Unterredungen in London, Paris und Rom, an denen man den Wunsch der Türkei erkennen kann, ihre Beziehungen zu den anderen Mächten nach einem internationalen Plan zu entwickeln.

Der „Temps" stellt fest, daß die Beziehungen der Türkei zu Frankreich von gegenseitigem Vertrauen geleitet seien. Es gebe zwischen beiden Ländern keineFrage, die zu irgendeiner schweren Meinungsverschiedenheit Anlaß geben könnte. Seit der freundschaftlichen Regelung der syrischen Grenzfrage seien die Beziehungen zwischen der Türkei und Frankreich, durch geschickte Diplomatie unterstützt, völlig normal. Es bestehe kein Grund, daß Frankreich die Rückkehr der Türkei in die europäische Politik nicht begrüße."

*

In einer Drahtmeldung an seine Zeitung berichtet der Berichterstatter der „Times" aus Rom:

In der letzten Zeit seien in Italien Vermutungen laut geworden, wonach die türkisch-französische Freundschaft auf Kosten der italienisch-türkischen Freundschaft eine Stärkung erfahren hätte. Einer der Hauptantriebe der Romreise des türkischen Außenministers gelte daher dem Zweck, die italienische Oeffentlichkeit davon zu überzeugen, daß die türkisch-italienische Freundschaft nach wie vor auf festen Grundlagen stehe.

Wie die „Times" weiter berichten, soll Tewfik Rüschdi Bej gelegentlich geäußert haben, daß die türkisch-sowjetrussische Freundschaft den Hauptpfeiler der türkischen Außenpolitik bilde, und daß diese Tatsache auch sehr gut mit der italienischen Politik in Einklang gebracht werden könne. Denn Italien sei einer der Staaten, die als erste eine Verständigungspolitik mit der Türkei angestrebt haben, und die diesen Willen bei jeder Gelegenheit bekunden.

Diese Erklärungen Tewfik Rüschdi Bejs würden in den zuständigen Kreisen so ausgelegt, daß die Türkei und Italien im Begriffe seien, einen Vertrag, ähnlich den Verträgen zwischen Sowjetrußland und seinen Randstaaten abzuschließen.

Die „Times" fügen dann der obigen Meldung folgendes hinzu:

„Die türkische Regierung will an dem im Jahre 1923 abgeschlossenen Meerengenabkommen eine Aenderung vornehmen lassen. Man nimmt jedoch nicht an, daß in dieser Angelegenheit die amtlichen Verhandlungen bereits aufgenommen worden sind."

Unterredung mit Paul-Boncour

Paris, 19. Juli (A.A.)

Paul-Boncour empfing gestern den bevollmächtigten Minister, der mit der Wahrnehmung der Aufgaben eines juristischen Sachverständigen beauftragt ist und Frankreich im Meerengenausschuß vertritt.

*

Paris, 18. Juli (A.A.)

Titulescu traf gestern abend aus London in Paris ein. Er wird sich hier einige Tage aufhalten, bevor er in Urlaub geht. Heute wird Titulescu wahrscheinlich Paul-Boncour aufsuchen.

Von den Kämpfen in Marokko

Paris, 18. Juli (A.A.)

Die Agentur Havas läßt sich aus Rabat melden:

Nach vollständiger Besetzung des Bezirkes von Assif Mellul gehen die französischen Truppen an die Schaffung von Pfaden und Zugangswegen zu den völlig unwegsamen Gebirgsgegenden.

*

Rabat, 18. Juli (A.A.)

In der Nacht vom 16. auf den 17. Juli rückte die bewegliche Abteilung von Tadla 20 km vor, ohne daß es zu Zwischenfällen kam, und erreichte das linke Ufer des Akka Uaklili.

Im Süden rückten die Streitkräfte von Marakesch am Morgen des 16. Juli ungefähr 10 km vor, um die im Bau befindlichen Wege und Lagerplätze zu schützen.

Der indische „Ungehorsam"

London, 18. Juli (A.A.)

Gandhi erklärte, daß der „Ungehorsam derMassen" vorläufig unterbrochen bleiben und am 1. August durch den „Ungehorsam der Einzelnen" ersetzt werden soll.

Gandhi fastet wieder?

Puna, 18. Juli (A.A.)

Gandhi verzichtete auf weitere Versuche, eine Unterredung mit dem Vizekönig zu erwirken, verließ Puna und begab sich nach Bombay und Ahmedabad. Es ist möglich, daß er von neuem zu fasten beginnt.

Die Meerengen

Berlin schreibt:

Der Abschluß der Londoner Ostpakte und die Verhandlungen des türkischen Aussenministers in verschiedenen europäischen Hauptstädten haben in der öffentlichen Erörterung eine Reihe von Fragen wieder aufleben lassen, die lange Zeit das Problem der großen europäischen Politik war, aber seit Jahren nicht mehr von sich reden machte: die Meerengen. Die Wechselwirkung zwischen Geographie und Politik wird nirgends so deutlich wie an der schmalen Verbindungsstelle zwischen dem Schwarzen und dem Mittelländischen Meer; das russische Reich, dessen Zugang zum Meer auf allen Seiten durch beträchtliche geographische Hindernisse erschwert ist, hat seit der Eroberung von Asow durch Peter den Großen, also seit dem Ende des 17. Jahrhunderts, Byzanz als Schlüsselstellung zum Schwarzen Meer, als Ausgang in die Welt und als Einfallstor nach Südrußland nicht aus den Augen verloren und jede Regelung der Meerengenfrage war immer nur ein Waffenstillstand in dem bald mit militärischen, bald mit diplomatischen Mitteln geführten Kampf zwischen Rußland und seinen verschiedenen Gegenspielern im Mittelmeer.

Es ist bezeichnend, daß gerade aus englischer Quelle in diesen Tagen Nachrichten über angebliche italienisch-türkische Verhandlungen wegen eines „Meerengen-Locarno", das als Erweiterung des russischen Systems der Nichtangriffspakte gedacht wäre, verbreitet worden sind. Es handelt sich tatsächlich um eine Frage, die neben den beiden Nächstbeteiligten, Rußland und der Türkei, vor allem England als Mittelmeermacht angeht und seit langer Zeit eines der zahlreichen Spannungsmomente zwischen England und Rußland bildet. Seit der Gründung des britischen Kaisertums in Indien und der gleichzeitig erfolgten Ausdehnung der russischen Herrschaft auf die nördlichen und östlichen Küsten des Schwarzen Meeres ist die „Freiheit der Meerengen" und dementsprechend die Erhaltung der Unabhängigkeit der Türkei gegenüber dem russischen Einfluß die ständige Sorge der englischen Orientpolitik gewesen. Die Meerengen standen unaufhörlich im Mittelpunkt der „Orientalischen Frage", d. h. der von Rußland begünstigten und von England gehemmten Auflösung des europäischen Besitzes des Osmanischen Reiches in seine natürlichen, nationalen Bestandteile. Bei jeder neuen Balkankrise stand das Problem des Besitzes und Durchfahrtsrechtes in den Meerengen bedrohlich im Hintergrund. Der angeblich so „kranke Mann" am Bosporus zog aus diesem Wettbewerb der beiden Großmächte, zu denen im 19. und 20. Jahrhundert Frankreich, Oesterreich-Ungarn und Deutschland mit ihren Sonderinteressen hinzukamen, jahrzehntelang beträchtlichen Vorteile; er erhielt sich — um in der abendländischen Bildepoche zu bleiben — dadurch am Leben, daß er sozusagen fortwährend die Klauseln seines Testaments änderte.

Es ist nicht uninteressant, auf diesem geschichtlichen Untergrund die gegenwärtige Lage derMeerengenfrage zu betrachten. Der Weltkrieg hat ihre Gegebenheiten stark verändert. Das Osmanische Reich mit all den unwürdigen Erscheinungen seiner Verfallszeit ist verschwunden und eine politisch und moralisch erneuerte Türkei ist als Nationalstaat unter Beschränkung auf Kleinasien und Ostthrazien entstanden. Die Meerengen sind nach wie vor in türkischer Hand. Die von England nach dem Weltkrieg erstrebte „Internationalisierung" ist nicht gelungen. Der Vertrag vonSévres bestimmte zwar, daß die Durchfahrt selbst in Kriegszeiten frei und durch einen europäischen Ausschuß überwacht werden solle, der Vertrag von Lausanne aber knüpfte dagegen nach dem erfolgreichen Freiheitskampf der neuen Türkei wieder an die bewährten Formeln des Berliner Kongresses an: Die Durchfahrt ist im Frieden frei, jedoch dürfen im Frieden die Marinestreitkräfte die stärkste Flotte der Uferstaaten des Schwarzen Meeres nicht übersteigen; im Falle eines Krieges mit der Türkei ist nur neutralen

Schiffen die Durchfahrt gestattet. Die Meerengenzone wurde „entmilitarisiert" aber nicht „neutralisiert". Diese Entmilitarisierung kennzeichnet den augenblicklichen Stand des Problems. Die Türkei und die ihr seit Jahren eng befreundete Sowjetunion haben gegen die Durchfahrtsbestimmungen, die auch den alten englischen Wünschen entgegenkommen, nichts einzuwenden, doch wird die Entmilitarisierung von der Türkei als eine Entrechtung und von beiden Schwarzmeerstaaten als ein Anreiz zu Abenteuern empfunden. Die Türkei hat bereits anläßlich der Abrüstungstagung auf diese Lage hingewiesen und scheint jetzt zusammen mit der Sowjetunion nachdrücklich eine Neuregelung zu betreiben, die der Türkei im Falle irgend welcher Verwicklungen einen großeren Schutz bieten würde. Die Schwierigkeiten sind nicht gering, da England jede Verstärkung der türkischen Stellung unter den gegenwärtigen Umständen als einen Erfolg Rußlands betrachten würde.

Rumänische Stimme über Deutschland

Man schreibt uns aus Bukarest:

Der Herausgeber der rumänischen Tageszeitung „Calendarul", Nichifor Crainic, veröffentlicht eine Absatzfolge, in der er in bemerkenswert zustimmender Weise zur Neugestaltung des Reichs Stellung nimmt.

Ausgehend von einer Erläuterung des Sinnes und Zweckes des nationalen Umsturzes in Deutschland, macht er es sich zur Aufgabe, die Rolle Deutschlands in der europäischen Politik und vor allem seine Bedeutung für Rumänien darzulegen. Klar und unverblümt, wie selten genug in der rumänischenOeffentlichkeit, weist Nichifor Crainic Rumänien den Weg, den es seinen eigensten Interessen entsprechend zu gehen hätte, den Weg der Befreiung von der Pariser Diktatpolitik. Die ganze Erregung im Donaubecken und in Südosteuropa nennt er ausschließlich die Folge der „ungerechten und von Egoismus verblendeten" Politik Frankreichs, das in künstlicher und unhaltbarer Weise alle Staaten dieses Teiles Europas gegen Deutschland mobilisieren wolle, das den historischen Konflikt mit Deutschland vom Rhein an die Donau verlegt habe. „Keine der drei französischen Lösungen", sagt Nichifor Crainic, „ein unabhängiges Oesterreich, Oesterreich vereint mit Ungarn oder der Donaubund, ist haltbar und demgemäß auch annehmbar. Solange Deutschland von diesen Zusammenfassungen ausgeschlossen ist, und solange sie gegen Deutschland gerichtet sind, ist auch ihre Wirkung gleich null.

Wir müssen es zugeben: die Kleine Entente trägt in dem Maße, in dem sie ein blindes und passives Werkzeug der unsicheren französischen Politik war, einen Teil der Verantwortung für die Zustände in Mitteleuropa. Die Kleine Entente, aus Staaten zusammengesetzt, die aus dem Grundsatz der nationalen Selbstbestimmung hervorgegangen sind, war gegen den Anschluß und verging sich, Frankreich zuliebe, gegen diesen geheiligten Grundsatz. Die Kleine Entente, die mit Deutschland keine territorialen Grenzstreitigkeiten hat, befleißigte sich, nur Frankreich zuliebe, einer deutschfeindlichen Politik. Vom wirtschaftlichenStandpunkt aus, war das Ergebnis dieser Politik für die Staaten der Kleinen Entente und insbesondere für Rumänien verhängnisvoll.

Unserer feindlichen Einstellung gegenüber Deutschland, die durch nichts als ein Streben nach Befriedigung der französischen Eigenmacht begründet ist, ist der Verlust der großen Absatzmöglichkeiten, die Deutschland immer für uns bot, zuzuschreiben." Die Sabotierung der deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen vor zwei Jahren nennt der Verfasser den „Gipfel des Blödsinns der von liebedienerischerFrankophilie erreicht wurde"; er fügt hinzu: „Die Armut, in der wir uns befinden, ist zum großen Teil auf den Mangel an Absatzgebieten für unsere Erzeugnisse zurückzuführen, und dieser Mangel auf unsere sinnlose Angst, mit Deutschland Verträge einzugehen". Nichifor Crainic ist der Ansicht, daß die Beeinflussung der Politik der Kleinen Entente durch Titulescu zu einer Befreiung vom französischen Einflusse beitrage; er fordert nicht den Bruch zwischen Frankreich und Rumänien zu Gunsten eines ausschließlich deutschen Kurses, aber er verlangt die Befreiung von der französischen Politik, im Sinne einer Selbstbestimmung Rumäniens, nach der es sich, je nach seinen Interessen, ebenso gut Deutschland wie Frankreich zuwenden könne.

Nichifor Crainic schließt seinen letzten Artikel wie folgt: „Deutschland braucht uns, ebenso gut wie wir Deutschland brauchen. Es handelt sich hier um eine wirtschaftlich-geographische Bedingtheit, deren Nichtberücksichtigung uns dahin geführt hat, wo wir uns heute befinden. Niemand in Rumänien darf sich aber einbilden, daß Deutschland uns zu unserer wirtschaftlichen Genesung verhelfen werde, solange wir die Sklaven der Pariser Launen sind. Wenn unsere dem neuen Geist der Zeit entfremdeten Demokraten diese Wahrheit nicht verstehen, so werden sie von dem jungen nationalistischen Rumänen vollkommen begriffen. Und wir hoffen, daß sie auch von Herrn Titulescu, in dem sich die Schmiegsamkeit unserer historischen Diplomatie verkörpert, verstanden wird."

Sind Kampfwagen Angriffs- oder Verteidigungswaffen?

Bei den Genfer Abrüstungsverhandlungen wird bei der Bestimmung des Begriffes „Angriffswaffen" von den Franzosen und Engländern immer wieder die Auffassung vertreten, daß die Kampfwagen nicht als Angriffswaffen, sondern als Verteidigungswaffen zu betrachten sind. Ihe Ansichten der beiden Staaten bei der Beurteilung der Kampfwagen gehen insoweit auseinander, als die Engländer vor allem den leichten Kampfwagen bis zu 20 t, die Franzosen den schweren und sogar schwersten Kampfwagen bis zu 70 t, den Offensivcharakter absprechen wollen. Bei dieser Beurteilung gehen aber weder die Franzosen noch die Engländer soweit, Deutschland nun ebenso das Recht zum Besitz dieser Verteidigungswaffe zuzugestehen. Die Franzosen lehnen dies überhaupt ab, während die englischen Vorschläge nach dem Grundsatz der Gleichberechtigung Deutschland immerhin „einige" konzedieren wollen.

Merkwürdigerweise deckt sich nun aber diese französisch-englische Auffassung über die Bewertung der Kampfwagen als Verteidigungswaffe weder mit ihren Vorschriften, in denen bei den Kampfwagen der Charakter als Angriffswaffe besonders in den Vordergrund gestellt wird, noch mit der Entwicklung dieser Kampfmittel überhaupt, die bekanntlich im Weltkriege als ausgesprochene Angriffswaffen gebaut wurden, um aus dem festgefahrenen Stellungskrieg wieder zum Bewegungskrieg zu kommen. Die Kampfwagen hatten im Kriege in der Hauptsache die Aufgabe, beim Angriff die versteckt stehenden Maschinengewehre zu bekämpfen und die Hindernisse niederzuwalzen, um dadurch der Infanterie den Weg an den Gegner zu bahnen. Die Kampfwagen sind daher als Angriffsmittel erster Ordnung anzusprechen, gleichgültig, ob sie nach den verschiedenen taktischen Verwendungsmöglichkeiten nach Größe, Form, Gewicht und Bewaffnung erhebliche Unterschiede aufweisen. Wenn die Engländer die leichten Kampfwagen nicht als Angriffswaffen gelten lassen wollen, so ist zuzugeben, daß sie bei gesteigerter Abwehr im Angriff gegen schwere Feldbefestigungen wohl keine Verwendung finden können; die leichten Kampfwagen behalten aber den Charakter eines hochwertigen Angriffsmittels gegen leichte Feldbefestigungen und vor allem, wenn sie in Verbindung mit Kavallerie und motorisierten Verbänden im Bewegungskrieg auf freien Flügeln gegen Flanke und Rücken des Gegners angesetzt werden. Dies geht deutlich aus der englischen vorl. Gefechtsvorschrift für Kampf- und Panzerkraftwagen von 1927 hervor, wo es in Teil II Abschnitt III Nr. 13 Ziffer 2 b heißt:

„Die Kampfwagen müssen für ihre eigentliche Rolle, den Angriff zurückgehalten werden und dürfen erst eingesetzt werden, um mit den anderen Waffen durch rechtzeitiges Eingreifen an der entscheidenden Stelle zusammenzuwirken, häufig durch Flanken- und Rückenangriffe, ferner in Verbindung mit andern beweglichen Truppen oder auch selbständig einen sich anbahnenden Erfolg auszunutzen".

Bei den Franzosen geht schon allein aus der Bezeichnung der Kampfwagentypen klar der Angriffs- oder Durchbruchscharakter hervor. So hieß der französische leichte Kampfwagen vor einigen Jahren noch „Char d'assaut", d. h. Angriffskampfwagen und ist erst in den letzten Jahren in „Char de Combat" umgetauft worden, während der schwere Kampfwagen auch heute noch „Char de rupture" heißt und damit ausdrücklich zur schwersten Angriffswaffe gestempelt wird. Der Charakter als Angriffswaffe kommt aber ebenfalls deutlich in den amtlichen Kampfwagenvorschriften zum Ausdruck.

Im französischen Infanterie-Reglement vom 1. 3. 28, 2. Teil Gefecht, Abschnitt VIII Kap. I heißt es in Ziffer 662:

„Die Kampfwagen haben die Aufgabe, die dem Infanterie-Verband im Angriffsgelände bis zum Angriffsziel einschl. entgegenstehenden feindlichen Widerstände zu zerstören und niederzuhalten. Ziffer 676: Stellen die Kampfwagen fest, daß die Infanterie sie nicht erreicht, so gehen sie zurück und suchen die Widerstandsnester aufzufinden und zu zerstören. Hat ihre Tätigkeit nicht den Erfolg, daß die Infanterie wieder antritt, so gehen sie auf diese zurück und stellen sich so auf, daß sie neue Befehle zur Wiederaufnahe des Angriffs in Empfang nehmen können."

In der französischen Vorschrift zur Verwendung von Kampfwagen vom 24. 1. 1929 heißt es:

Ziffer 71: Der Angriff ist durch das Inttätigkeittreten aller Kampfmittel charakterisiert, unter denen die Kampfwagen eine wichtige Stellung einnehmen wegen der im wesentlichen offensiven Form ihrer Tätigkeit.

Ziffer 74: Die Kampfwagen, deren Tätigkeit in der Hauptsache offensiv ist und deren Sicherheit größtenteils in der Bewegung besteht, können unter normalen Verhältnissen nicht zum Feuersystem einer Stellung gehören. Mit ihrer vorteilhaften Verwendung ist nur bei der offensiven Tätigkeit in einer Schlacht zu rechnen.

Und in der englischen Gefechtsvorschrift für Kampfwagen und Panzerkraftwagen, Teil II von 1927 heißt es:

Absatz 8 Ziffer 51, Absatz 3 und 4:

Kampfwagen sind ihrem Wesen nach Angriffswaffen. Zu passiver Verteidigung eignen sie sich nicht. Die Aufgaben, für welche sie dabei eingesetzt werden können, sind nur planmäßige Gegenangriffe, sofortige Angriffe und Kampfwagenabwehr.

Deutschland wird darauf bestehen, daß die Kampfwagen in jeder Form als Angriffswaffen gewertet werden. Wenn aber diese Waffe trotz ihrer höchsten Angriffskraft und trotz der nach dieser Richtung von den rüstungsfreien Staaten mit allen Mitteln moderner Technik in der Nachkriegszeit erfolgten Weiterentwicklung als Verteidigungswaffe angesehen werden soll, so ergibt sich von selbst, daß sie dann Deutschland nicht mehr länger untersagt werden kann. Es ist der logische Ausfluß der Deutschland im Abkommen vom 11. Dezember zugestandenen Gleichberechtigung, daß die den anderen Staaten zu ihrer Verteidigung erlaubten Waffen grundsätzlich auch Deutschland und den anderen entwaffneten Nationen zur Verteidigung zugebilligt werden müssen.

Sturmkatastrofe in Lübeck

Lübeck, 18. Juli (A.A. nach W.T.B.)

Ein plötzlicher Windstoß zerbrach den Ladekran eines Hochofenwerks wie Glas.

Der Kranführer rettete sich durch einen Sprung auf eine Erzhalde.

Der Schaden wird auf 300.000 Mark geschätzt.

Wirtschaftlicher Teil.

TUERKEI

Die Konzession der Ottomanbank

Gesetz vom 10. Juni 1933

Wir beginnen heute mit der Wiedergabe der beiden Verträge über die Verlängerung der Konzession der Ottomanbank.

Gesetz
über die Verlängerung der Konzession der Ottomanbank

Gesetz Nr. 2292
Annahmedatum: 10. 6. 33.
Erschienen in der Resmi Gazete
Nr. 2435 vom 24. Juni 1933.

Artikel 1.

Der Vertrag vom 5. Juni 1933 über die Verlängerung der Konzessionsfrist der Ottomanbank bis zum 1. März 1952, der Nachtragsvertrag vom gleichen Datum über die Eröffnung eines vorläufigen Devisenkredits für den Fiskus durch diese Bank und der Brief über das laufende Konto, das dieOttomanbank mit Bürgschaft des Finanzministeriums für die Sumerbank eröffnen wird, sind genehmigt worden.

Artikel 2.

Dem Finanzministerium wird für die der Sumerbank zu eröffnende laufende Rechnung Bürgschaftserlaubnis erteilt.

Artikel 3.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Veröffentlichung in Kraft.

Artikel 4.

Mit der Durchführung der Bestimmungen dieses Gesetzes ist der Finanzminister betraut.

17. 6. 1933.

Der zwischen der Regierung der türkischen Republik und der Ottomanbank abgeschlossene Vertrag über die Konzessionsverlängerung der genannten Bank

Zwischen den Endunterzeichneten, dem Abgeordneten von Izmir und Justizminister Sarradsch Oglu Schükrü Bej im Namen und für Rechnung der im Vertragswortlaut kurz „die Regierung" benannten Regierung der türkischen Republik einerseits und dem in der Ausschußsitzung der im Vertragswortlaut kurz „die Bank" genannten Ottomanbank vom 31. Mai 1933 im Namen und für Rechnung der genannten Bank mit allen nötigen Vollmachten zum Vertreter gewählten Herrn F. Bellet andererseits wurde folgender Vertrag abgeschlossen:

Artikel 1.

Die Konzessionsfrist der Bank wird unter nachstehenden Bedingungen bis zum 1. März 1952 (erster März neunzehnhundertzweiundfünfzig) verlängert.

Artikel 2.

Die Bank, deren Bestand bis zum selben Datum verlängert wird, wird ihre Tätigkeit entsprechend den Festsetzungen der derzeit gültigen Statuten fortsetzen, die gemäß der heutigen Abmachung die von der Regierung im Voraus gebilligten Aenderungen enthalten muß, die in der Vollsitzung der Aktionäre vornehmen zu lassen die Bank sich verpflichtet.

Artikel 3.

Die gegenwärtig im Umlauf befindlichen Noten der Bank werden ihren Kurs und gleichzeitig den Umlaufszwang, den sie gemäß Gesetz vom 3. August 1914, Art. 3 und Vertrag vom 10. März 1924, Art. 6 genießen, beibehalten.

Die Bank verpflichtet sich, wie früher bei ihrer Stambuler Hauptkasse eine Golddeckung in Höhe von mindestens einem Drittel der im Umlauf befindlichen Geldscheine zu halten.

Die Regierung ist jedoch befugt, der im obigen Absatz aufgestellten Ordnung nach dem 31. Dezember 1941 jeden Augenblick ein Ende zu setzen. In der Mitteilung der Regierung darüber an die Bank wird das Datum festgesetzt, an dem die Bank mit der Auszahlung ihrer Noten beginnen wird.

Die Bank wird diese Banknoten an dem Ort, wo sie ausgegeben worden sind, zu den ihnen aufgedruckten Nennwert für jeden Türkpfund von 1916 2/3 pro 0/00 (neunhundertsechzehn und zwei Drittel auf das Tausend) Karat und von 7,21657 (sieben komma einundzwanzigtausendsechshundertsiebenundfünfzig) Gramm Gewicht und mit einer Gewichtsabweichung von 6 0/00 (sechs auf Tausend) in Gold auszahlen.

Die Geldscheine, die binnen eines Jahres zur Zahlung nicht vorgelegt werden, werden als ungültig betrachtet, und die Bank wird ihren Gegenwert in Gold unter gleichen Bedingungen an die Regierung zahlen.

Im Falle der Veröffentlichung des Stabilisierungsgesetzes, das entsprechend dem Gesetz vom 11. Juni 1930, Nr. 1715, Art. 5 den Umlaufszwang der von der Zentralbank der Republik übernommenen Geldscheine aufheben wird, sind auch die Geldscheine der Ottomanbank im Rahmen der im vorigen Absatz erwähnten Bedingungen sofort zahlbar.

Artikel 4.

Für die Dauer ihrer Konzession wird die Bank für den vorübergehenden Bedarf des Fiskus im Laufe eines Haushaltsjahres ein „laufendes ordentliches Kreditkonto ohne Deckung" in Höhe von 1.250.000 (Eine Million zweihundertfünfzigtausend) Pfund Sterling zur Verfügung des Fiskus halten.

Der für die vom Fiskus abverfügten beträge vom Zahlungdatum ab durch die Bank zu berechnende Zinsfuß wird in den ersten 3 Jahren nach dem Tage des Inkrafttretens dieses Vertrages auf 6% (sechs vom Hundert) festgesetzt. Der Zinsfuß kann später auf Verlangen des einen oder anderen Teiles der beiden Parteien alle drei Jahre einmal erneut geprüft und zwischen den Grenzen von mindestens 4% und höchstens 7% festgelegt werden.

Ueber diesen ordentlichen Kredit kann in der beiden Teilen genehmen Form in Pfund Sterling und französischen Franken verfügt werden, und die Geldsorten für diesen Kredit binnen eines Haushaltsjahres werden von beiden Parteien einen Monat vor Beginn des betreffenden Jahres nach Vereinbarung festgelegt.

Für jede Währung wird ein gesondertes Konto geführt, und die Vorschüsse werden in derselben Währung zurückvergütet, in der sie abverfügt worden sind. Die Konten werden als Kapital- und Zinskonten am 31. Mai und 30. November jedes Jahres abgeschlossen.

Artikel 5.

Die Bank wird für die Dauer ihrer Konzession für ihre Geschäfte in der Türkei ein Kapital in Höhe von 1.000.000 Pfund Sterling bereitstellen, sie wird mindestens die Hälfte dieses Kapitals in Türkpfund verwandeln und es mindestens in Höhe von 3.500.000 Türkpfund bereit halten. Da beschlossen ist, daß die Bank ein größeres Kapital als den vorgenannten Betrag und das genannte Umtauschverhältnis nicht in Türkpfund umwechseln wird, kann sie über den restlichen Teil ihres Kapitals für ihre Geschäfte im Ausland frei verfügen.

Wenn sich dem inausländischer Währung abzuverfügenden Teil Geschäftsmöglichkeiten eröffnen, die entsprechend den Betriebsmethoden der Bank an sich nicht durchführbar wären, so besitzt die Bank das Recht, das Ganze oder einen Teil dieses Betrages vorübergehend aus der Türkei auszuführen. Beim Ablauf dieses Vertrages wird die Bank frei über die Devisen verfügen, die wegen der Einziehung der von ihr in ausländischen Währungen verwendeten Kapitalteile zu ihr zurückkehren.

Was die in türkischer Währung verbrauchten Beträge aus diesem Kapital der Bank betrifft, so wird die Regierung den Transfer dieser Beträge in englische Pfund im Rahmen des Möglichen erleichtern.

Artikel 6.

Die Bank verpflichtet sich, in der Türkei mindestens 30 Tochteranstalten zu unterhalten. Wenn die Bank eine der gegenwärtig über diese Zahl hinaus bestehenden Tochteranstalter auflösen will, so wird die Bank hiervon zunächst dasFinanzministerium unterrichten, und das Finanzministerium wird gemeinschaftlich mit der Bank die Mittel prüfen, die zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit dieser Tochteranstalt Anwendung finden können.

Artikel 7.

Die Bank wird fortfahren die Grundstücke, die man ihr für den Bau ihres Verwaltungssitzes in Stambul bereitgestellt hat, in Form einer gebührenfreien Pacht weiterhin zu benutzen.

Beim Ablauf der Konzession kann die Regierung gegen Begleichung der Bankosten der genannten Verwaltungszentrale die Grundstücke wieder in ihren Besitz nehmen und gelangt auf diese Weise auch in den Besitz der Bauten.

Wenn die Regierung von diesem ihrem Recht keinen Gebrauch macht, so wird das so angesehen, als ob sie ihr Besitzrecht an die Bank abgetreten hat und die Bank wird wie über die Gebäude, so auch über die Grundstücke frei verfügen.

(Fortsetzung folgt)

Neue Oelmühle

Mehrere türkische und englische Kapitalisten haben sich an die zuständigen Stellen mit dem Antrag gewandt, die Gründung einer Oelmühle zu genehmigen. Die Gruppe verfügt über ein Kapital von 200.000 t. Pfd.

Rückläufige Ausfuhr

Oliven und Kastanien

Die Ausfuhrstatistiken zeigen einen Rückgang von etwa 50% für Olivenöl und Kastanien nach Rumänien. Rumänien bezog im Jahre 1929 aus der Türkei 1 Million kg Oliven und im Jahre 1932 nur noch 550.000 kg. Die türkische Einfuhr ist in den letzten Jahren vor allen Dingen von der griechischen verdrängt worden. Griechenland führte nach Rumänien mehr als 3 Millionen kg Oliven aus.

Auch die Ausfuhr von Kastanien ist in dem gleichen Zeitraum von 250.000 kg auf 150.000 zurückgegangen.

Ausschreibungen

Verschiedene Fräsen und Sägen, ferner Meßinstrumente. Vergebung am 9. 8. 1933 durch die Einkaufskommission der Militärfabriken (Askeri Fabrikalar Satinalma Komisyonu) inAnkara.

*

Elektromotor, Transformator, Zentrifuge usw. für die Wasseranlagen von Tarsus. Vergebung am 30. 7. 1933 durch die Stadtverwaltung von Tarsus (Tarsus Belediyesi).

*

Instrumente für das Laboratorium des Landeskrankenhauses von Adana. Vergebung am 13. 8. 1933 durch das Landeskrankenhaus (Memleket Hastanesi) in Adana.

Drei Paar Schuhe

Von THEODOR VOGEL

Regula, der ehrsamen Altstaatsschreibers Gottfried Keller haushaltende Schwester, war sehr in Aerger, da sie zu ihrem Herrn in die Studierstube trat. Sie vermißte gleich zwei Paar seiner Schuhe, just die neugesohlten. Den ganzen Vormittag über war sie schon auf der Suche nach ihnen: im Flur, im Keller, in der Küche, in den Zimmern. Nirgends waren sie zu finden.

„Sie müssen gestohlen worden sein!" berichtete sie empört! „Was soll ich tun?"

Gottfried Keller saß ein wenig mißmutig, und wie es schien, unaufmerksam am Schreibtisch. Nun kraulte er sich hinter den Ohren und murmelte undeutlich, daß es doch wohl das gescheiteste sei, wenn sie der Polizei den seltenen Fall meldete.

Fräulein Regula winkte energisch und versprach also zu tun. Aufatmend sah er sie wieder in ihr Küchenreich verschwinden.

Aber noch am gleichen Tage ließ die Schwester des Herrn Staatsschreibers einen Polizisten kommen, trug ihm ausführlich die Sache vor und verlangte sorgfältige Untersuchung und Bewachung ihres Diebes also bedrücklich bedrohten Hauses.

Der Mann notierte alles getreulich, um es im Amt zu berichten.

Die Herren auf dem Polizeibüro lachten etwas ärgerlich über das Paar Schuhe, dessen sie sich nun annehmen sollten. Aber da es um den ehrsamen, würdigen Herrn Gottfried Keller ging, dessen Dichtertum damals schon auch in der Heimat gerühmt wurde, ließen sie von nun an sein Haus nächtlicherweile besonders bewachen, denn bislang hatte das Gesetzesauge immer ein wenig beiseite gesehen, wenn der Altstaatsschreiber in nicht ganz einwandfreier Haltung zu später Stunde heimzukehren pflegte.

Eine Zeitlang war auch nichts Besonderes festzustellen. Schon wollte man die Sache wieder aufgeben und unter staubigen Akten begraben. Aber dann kam eine schwüle und warme Sommernacht, in die auch der Wind vom Züricher See herüber keine Kühlung brachte. Der wachhabende Polizist vor dem Kellerschen Haus wischte sich alle paar Minuten den Schweiß von der Stirne und mußte sich Mühe geben, die Augen offen zu halten, bis er plötzlich einen offensichtlich Bezechten auf das Haus zuwanken sah. Der Trunkene mußte eine schwere Sitzung in jener Weinstube hinter sich haben und schwankte, nicht nur nicht mehr ganz einwandfrei, sondern sehr bedenklich. Der Polizist, der seine Augen lebhaft rieb, war schon darüber, ihm beizuspringen, doch gelang es dem Mann die Haustreppe zu erreichen.

Mühselig gewann er Stufe um Stufe. Auf der letzten verharrte er eine Weile im tiefen Sinnen. Dann ließ er sich auf einmal, vielleicht von höherer Gewalt gezogen, nieder. Den Kopf bewegte er langsam hin und her, stützte ihn auch ein paar Augenblicke lang in die Hand und seufzte auf. Dann beugte er sich vor und machte sich an seinen Füßen zu schaffen.

Der Polizist wurde nun ganz wach und schlich leise näher. In einiger Entfernung blieb er kopfschüttelnd stehen.

Der Bezechte war sehr voll Weines und Seligkeit, denn summend und leise vor sich hinredend, zog er seine Schuhe aus, packte sie, einen nach dem andern, an der Schleife und warf sie mit Schwung auf die Straße, erhob sich mühsam und machte sich an der Haustüre zu schaffen.

Verwundert hatte der Polizist alles verfolgt. Nun hielt er es doch an der Zeit, den Fall zu klären, und trat ins Licht, um den am Hauseingang Beschäftigten anzuhalten.

„Heda . . ." rief er, erst leise, dann lauter. Aber der Bezechte hörte nicht oder wollte nicht hören.

„Zum Teufel", murrte der Wachmann, griff den einen der Schuhe auf und wollte ihn gerade nach der dunklen Gestalt zu schleudern.

Da erst richtete sich der Fremde auf und gab Antwort:

„Laß sie liegen . . . Brauchen erst morgen geputzt zu werden . . ."

Die Stimme war dem Polizisten wohl bekannt. Mit offenem Mund starrte er, schüttelte den Kopf, ließ den Stiefel wieder fallen, war schier ganz perplex.

„Der Herr Staatsschreiber, Schriftsteller!" murmelte er.

Aber bis er dann endlich zu Sinnen kam, war es dem alten, von Wein und Seligkeit beschwingten Herrn doch gelungen, hinter der Türe zu verschwinden.

„Der Herr Staatsschreiber!" brummte der brave Schutzmann noch einmal, stemmte die Arme in die Hüften und überlegte. Darauf griff er nach den beiden Schuhen und machte sich auf den Heimweg.

Die Herren auf dem Polizeibüro lachten nicht wenig, als sie am Morgen den Bericht vernahmen.

Noch am gleichen Vormittag sandten sie an die ehrsame Jungfer Keller ein kleines Paket mit samt einem Schreiben, das uns überliefert ist und in dem es heißt:

„. . . Wir übermitteln Ihnen hiermit das zierliche Paar Schühlein, indem wir annehmen, es müssen die beredten zwei Paar bei ähnlichem Anlaß von dem Herrn Staatsschreiber verworfen und von weniger ehrsamen Händen aufgehoben worden sein . . ."

Sie verstanden Spaß, die Herren auf dem Polizeibüro. Ob Fräulein Regula, die energische Hausbewahrerin, die ihre Pantoffel über den allzuleicht bezechten Bruder zu schwingen pflegte, ebensolchen verstand, ist die Frage. Vermutlich nicht, denn Herr Gottfried schrieb in diesen Tagen an den Freund Theodor Storm:

„. . . Ich habe eine Schwester und säuerliche alte Jungfer bei mir . . ."

Die Erforschung Kirgisiens

Leningrad, Anfang Juli.

Die erste Gruppe der Expedition der Akademie der Wissenschaften zur Erforschung Kirgisiens, ist bereits aus Leningrad abgereist. Die Expedition wird das Innere des Tjan-Schan-Gebirges, Südkirgisien, das Ferganatal und die Flüsse Tschu und Naryn erforschen und die Entwicklungsmöglichkeiten des Bergbaues und der chemischen Industrie, insbesondere der Blei-, Zinn- und Quecksilbergewinnung feststellen. (Tass)

Oberammergau

Geht man zum ersten Mal durch den weltberühmten Ort, so fällt einem sofort der besondere Typ der Frauen und Mädchen auf. Sie zeichnen sich fast alle durch wundervolles, langes, naturgewelltes Haar aus, das beim Spiel offen getragen wird. Bubiköpfe sind bei der Oberammergauerin selten, ebenso wenig sind sie berufstätig. Sie sind sehr intelligent und kennen keinen höheren Ehrgeiz, als gebildet zu sein. Fast alle genießen ihre Erziehung in Polling in dem Kloster der Dominikanerinnen, wo sie mit Vorliebe Englisch lernen, da während der Spielzeit und auch sonst während der Sommermonate viele Engländer und Amerikaner das Passionsdorf besuchen. Während das Schnitzen die Hauptbeschäftigung der Männer ist, sind die Mädchen und Frauen im Hause, und im Geschäft tätig. Aber in Gedanken leben sie, wie jeder Oberammergauer, nur in der Passion. Jede hofft, wenn sie dem Alter der Engel, der Kinderstatisterie, entwachsen ist, daß auf sie einmal die Wahl der Maria oder Magdalena, der heißbegehrtesten Rollen des Spiels, fallen möge. Dazu dürfen sie aber nicht verheiratet sein; sind sie verlobt, so muß mit der Hochzeit bis nach der Passion gewartet werden. Im Winter vor der Passion darf auch nicht getanzt werden. Von der Wahl an, die im Frühherbst stattfindet, wird jeden Abend geprobt. Gewöhnlich werden ungefähr dreihundert Chor- und Musikproben und hundert Bühnenproben abgehalten. Der Oberammergauer Hauptlehrer, der, überlieferungsgemäß die musikalische Leitung des Spieles hat, hat einen schweren Stand. Wer musikalisch ist und eine schöne Stimme hat, wird im Chor der Schutzgeister beschäftigt, da aber sehr viele Oberammergauerinnen schöne Stimmen haben, ist es oft schwer, die 23 Sängerinnen auszuwählen. Die Zurückgewiesenen sind leicht sehr mißgestimmt, denn es ist eine große Auszeichnung, beim Spiel mitzuwirken, das einemGottesdienst gleichkommt.

Die verheirateten Frauen haben im Passionssommer ebenfalls viel Arbeit, da fast jedes Haus vermietet ist und auch die meisten ihre Gäste verköstigen. Wirft man bei einem Bummel durch das Dorf einen Blick in die Häuser, so fällt einem überall die große Sauberkeit und Ordnung auf. Man sieht auch, daß die Oberammergauer selbst auf jede Bequemlichkeit verzichten, um den Verdienst im Spielsommer mitzunehmen, und an Fremde vermieten zu können. Da zieht halt die ganze Familie auf den Heuboden und richtet sich dort so häuslich ein, wie es eben geht. Gäste, die kein Zimmer vorausbezahlt haben, müssen oft zufrieden sein, sich auf das harte, altmodische Sofa in der Bauernstube hinlegen zu dürfen, in derselben Stube, in der die Hausfrau oft noch bis nach Mitternacht ihr Hauswerk tun muß. In Oberammergau ist während der Spielzeit eben alles möglich. Ja, ganz begeisterte Besucher nehmen oft mit einem Stuhl, dem Heuboden oder dem Auto als Nachtlager vorlieb.

Da in Oberammergau, wie überhaupt in Oberbayern, plötzliche Wetterstürze und Temperaturschwankungen eintreten können, ist es ratsam, sich zweckmäßig anzuziehen. Oberammergau ist ein Gebirgsdorf, und die Passion ist ein Weihespiel, zu dem man sich nicht wie zu einer Oper in der Großstadt anzieht. Es kann sein, daß man oft stundenlang während des Spiels in der Kälte sitzen muß. Obwohl der Zuschauerraum jetzt vollkommen gedeckt ist, ist doch die Bühne nach Nordwesten offen; Regenböen und Winde können von dort eindringen. Schon zu den ersten Vorstellungen mußten sich viele der Zuschauer von den Oberammergauern warme Mäntel oder Decken leihen und konnten dabei mit großem Lobe feststellen, daß sie sehr oft die Sachen unentgeltlich erhielten mit den Worten: „Sie bringen's ja wieder!"

Die Namensmagyarisierung wird billiger.

Aus Budapest wird uns geschrieben:

Wie verlautet, bereitet die ungarische Regierung einen neuen Erlaß vor, der die Magyarisierung der Eigennamen zum Gegenstande hat und sich dadurch auszeichnen soll, daß er die Magyarisierung in jeder Beziehung erleichtert. Vor allem handelt es sich um eine Herabsetzung der Gebühr, die für den vorgeschriebenen Anmeldebogen zu entrichten ist, von 10 auf 2 Pengo, für öffentliche Angestellte auf nur 1 Pengö.

Als Ergänzung dazu schreibt der „Pester Lloyd" vom 22. Juni: „Oberstadthauptmann Dr. Ferenczy hat heute einen Tagesbefehl erlassen, in dem er die Konzeptbeamten, Inspektoren und Angehörigen des Wachkorps auffordert, ihre Familiennamen magyarisieren zu lassen. In dem Tagesbefehl heißt es u. a., daß nach dem Namen die patriotischen Gefühle des Betreffenden wohl nicht beurteilt werden können und dürfen, daß aber diejenigen, die heute ihre fremdklingenden Namen gegen ungarische vertauschen, die Leuchtkraft des Scheinwerfers des ungarischen Leuchtturms um je eine Kerzenstärke erhöhen. Besonders die öffentlichen Angestellten hätten auf dem Gebiete der Magyarisierung mit gutem Beispiel voranzugehen, wobei sich der Oberstadthauptmann auf den Heldenorden und die Honvéd beruft."

Es ist überflüssig zu sagen, daß wir Deutschen auf dem Gebiete der Namensnehmung den Magyaren unter keinen Umständen folgen können. Wir bedauern diese Art der Namensnehmung außerordentlich; denn dieser ungarische Kurs, der sich vor allem gegen die deutschen Namen richtet, kann nur neuerliche Erbitterung in jenen Kreisen der ungarländischen Deutschen hervorrufen, die ihre Sprache und ihren Namen hochhalten wollen, ohne dabei den anderen Staatsbürgern in der Liebe zum Vaterlande nachzustehen.

Ein Denkmal Abowians

Moskau, 15. Juli

In Eriwan in Armenien ist ein Denkmal des armenischen Dichters Chatschatur Abowian enthüllt worden. Er lebte im ersten Drittel des XIX. Jahrhunderts und gilt als der Schöpfer der neueren armenischen Literatursprache.

Vorhang runter!

ROMAN

von

OLE STEFANI

Copyright 1932 by Knorr & Hirth G. m. b. H., München.

(22. Fortsetzung.)

„Also bloß der Mantel —", sagt Peter nachdenklich. Fuhr aber gleich wieder auf: „Aber der Gesang — in Kuckucks Namen! . . . Der Friseurlehrling hat ihn doch hinter der verschlossenen Tür singen gehört!"

Der Neger grunzte. Legte den Kopf zurück. Blähte seine Kehle und legte auf einmal los: „Do — re — mi — ka!"

Loni fuhr ordentlich zusammen: „Großer Gott!"

In aller Bedrückung mußte Peter lachen: „Ach ja — richtig!" sagte er. „Ich hatte nicht mit der Musikalität Ihrer Rasse gerechnet!"

„Wollt ihr mir nicht endlich sagen —!" wimmerte Loni, erschrekt in ihre Ecke gedrückt.

„Verzeihen Sie — natürlich!" sagte Peter voller Reue. Er wurde sehr ernst, während er ihr seine Erklärungen gab.

Man war allgemein der Ansicht gewesen, daß der Sänger sich von seinem Abgang im ersten Akt an bis zum Beginn des zweiten Aktes in seiner Garderobe aufgehalten habe. Und man hatte auch geglaubt, allen Grund dafür zu haben.

Aber das war ein Irrtum. Denn der Mann, den der Friseurlehrling auf dem Sofa hatte liegen sehen, war gar kein Mann gewesen, sondern nur Erlachers Mantel, den Froggy als er die Tür aufschloß, entsprechend arrangiert hatte, und die Töne, die man dann vom Gang aus in der Garderobe gehört hatte, hatte Froggy gesungen.

„Ja — warum?" fragte Loni mit großen Augen.

„Gleich —" sagte Peter etwas unsicher und wandte sich an den Neger: „Wo war der Kammersänger?"

„Im Schloß!" sagte Froggy mürrisch und ängstlich.

„Und er hatte Ihnen befohlen, niemandem etwas von seiner Abwesenheit zu verraten?"

„Ja."

„Und darum griffen Sie zu diesen kleinen Späßen?"

„Ja . . . sehr klug, der Herr Doktor! — Die Tür war verschlossen. Aber auf einmal — der Friseur klopfte und ich mußte —"

„Schon gut! — Wie lange war Herr Erlacher im Schloß?" verhörte Peter weiter.

„Paar Minuten!" brummte der Neger.

„Was wollte er da?"

„Weiß nicht!" Der Neger sah störrisch drein.

„Also weiter, alter Junge! — Was geschah dann?"

„Als Friseur wieder weg — auf einmal ich höre Gepolter drüben im Schloß. Ich durchs F

Bulgarien

Die Gerberei

Sofia, Mitte Juli.

Die bulgarischen Gerber und Lederfabriken sind trotz des beträchtlichen heimischen Häuteanfalls zur Einfuhr hochwertiger ausländischer Rohhäute gezwungen.

Es handelt sich hierbei um schwere Häute für Sohlleder, leichtere Häute für Brandsohlleder und Kalbfelle für Oberleder. Die Vorräte im Lande an solchen ausländischen Häuten sind gegenwärtig gering.

Die Fabrikanten möchten schon größere Bestellungen aufgeben, sind aber hieran durch die Kontingentierungsbestimmungen gehindert, die nur 50% der Einfuhr von 1931 zulassen. Anfangs dieses Jahres hatten die Einfuhrkreise die Möglichkeit, diese 50% auf einmal hereinzunehmen, was auch zahlreiche Firmen getan haben. Dann ordnete indessen die Nationalbank eine Verteilung der Einfuhr auf das ganze Jahr an, um eine gleichmäßigere Beschäftigung der Betriebe zu gewährleisten. Gegenwärtig wird nur wenig Ware eingeführt, wobei auch Devisenschwierigkeiten eine gewisse Rolle spielen. Jene Fabriken, die in den ersten Monaten des Jahres mit ihren Bestellungen gezögert haben, befinden sich jetzt gegenüber den anderen Firmen, die schneller zugegriffen haben, im Hintertreffen.

Nach der jüngsten Verordnung der Nationalbank über die Einfuhr- und Ausfuhrgüter, die auf 100-prozentige Kompensationsgeschäfte Anwendung findet, ist eine Kompensation auch für die Rohhäuteeinfuhr möglich, die unter die Rubrik „Rohstoffe und Hilfsmaterialien für Industrie und Handwerk" fallen. Kompensationsgeschäfte dieser Art sind jedoch bisher noch nicht bekannt geworden.

Erweiterung der Handelsflotte

Sofia, Mitte Juli.

Die bulgarische Handelsflotte wird in der nächsten Zeit eine ansehnliche Vermehrung erfahren.

Der Ministerrat hat auf Antrag des Ministerium für Eisenbahnen und Häfen beschlossen, zwei neue Schiffe anzukaufen, davon eines 5.000 t groß in Deutschland, das andere etwa 3.800 t in Frankreich.

Beide Schiffe sollen mit Kühlvorrichtungen versehen sein.

Für den Ankauf der Schiffe ist ein Betrag von 39 Millionen Lewa ausgeworfen. Die bulgarischen Verschiffungsmöglichkeiten ins Ausland erfahren durch diese Erweiterung der Flotte eine wesentliche Erhöhung.

Albanien

Handelsvertragsverhandlungen

Man meldet uns aus Tirana:

Die albanische Regierung zeigt seit einigen Monaten das Bestreben, die Handelsbeziehungen mit jenen Staaten, deren Abnehmer Albanien ist, für ihr Land günstiger zu gestalten. Albanien legte bisher der Einfuhr weder handelspolitische noch valutarische Hindernisse in den Weg. Da verschiedene Länder, die mit Albanien in Handelsbeziehungen stehen, der Einfuhr erhebliche Schwierigkeiten bereiteten, erlitt die albanische Ausfuhr empfindliche Schädigungen.

Die albanische Regierung leitete daher mit den betreffenden Staaten Verhandlungen zwecks Neuregelung des gegenwärtigen Handelsverkehrs ein, die einen vielversprechenden Verlauf nehmen.

Ein bereits unterzeichneter vorläufiger Vertrag mit Griechenland sichert der albanischen Ausfuhr ein zusätzliches Kontingent von 15 bis 20% sowie Befreiung von den in Griechenland geltenden Devisen-Beschränkungen.

Die Ausfuhr größerer Mengen von Mais und Fischen nach Griechenland ist auf diese Weise sichergestellt worden.

Auch die Verhandlungen mit der Tschechoslowakei nehmen einen günstigen Verlauf. Es heißt, daß man sich von dieser Seite für den Bezug albanischen Weizens interessiert.

Nach Frankreich und der Schweiz dürfte bereits in der nächsten Zeit die Ausfuhr albanischer Eier einsetzen.

Tirana-Elbassan

Tirana, 17. Juli (A.A.)

In Gegenwart von Behördenvertretern und einer großen Menschenmenge wurde die neue Straße Tirana-Elbassan eingeweiht. Die Straße ist 50 km lang und führt durch malerische Gegenden, sie verkürzt die Verbindung zwischen Tirana und Südalbanien um 50 km. 250 moderne Brücken wurden gebaut.

Persien

Die „Kampsax" in der Türkei

Teheran, Mitte Juli.

Die Gesellschaft „Kampsax" (Kampmann u. Saxild) hat aus Anlaß der Uebernahme der persischen Eisenbahnbauten ein Festessen veranstaltet, bei dem die Geschäftsleitung Wert darauf legte, daraufhinzuweisen, daß ihre Bauarbeiten auf gleicher Grundlage wie in Persien, an 800 km türkischer Eisenbahnen bereits erprobt seien. Insbesondere sei es ihrer Tätigkeit zu danken, dass zahlreiche türkische Baufirmen neu entstanden seien. Als die Firma im Jahre 1927 mit ihren Bauarbeiten begonnen habe, habe es keine einzige türkische Baugesellschaft gegeben, während heute eine ganze Reihe gut gestellter und gut verdienender türkischer Baufirmen in der Türkei tätig seien.

Julius K. Giebner

Aelteste deutsche Bau- u. Möbeltischlerei am Platze. — Beyoglu, Taxim, Meselik Sokak Nr. 24, Telefon: 44236,

Sämtliche Bau- u. Möbeltischlerarbeiten, Büro-, Geschäfts- u. Wohnungs-Einrichtungen, sowie Polstermöbel jeder Art, Verpakkungen, Transporte usw. werden bei prompter und gewissenhafter Ausführung zu mäßigen Preisen übernommen.

Palästina

Der Schiffsverkehr im 1. Viertel 1933

Jaffa, Mitte Juli.

(Eigener Dienst der T. P.)

Der Schiffsverkehr in den palästinischen Häfen gestaltete sich im 1. Vierteljahr 1933 — verglichen mit dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres — wie folgt:

	1. Viertelj. 1933 Zahl	1. Viertelj. 1933 Tonnengehalt	1. Viertelj. 1932 Zahl	1. Viertelj. 1932 Tonnengehalt
Eingetroffene Dampfer:				
Auslandsverkehr	263	814.543	280	603.928
Küstenverkehr	159	366.595	137	306.629
Eingetroffene Segler:				
Auslandsverkehr	75	3.478	70	2.698
Küstenverkehr	27	928	11	207
Zusammen:				
Auslandsverkehr	438	818.021	350	606.626
Küstenverkehr	186	367.523	148	306.836

Sowohl im Auslands- wie im Küstenverkehr hat sich demnach eine beträchtliche Zunahme des Schiffsverkehrs ergeben.

Gewinnabschluss von Tell-Awiw

Jaffa, Mitte Juli.

(Eigener Dienst der T. P.)

Die Stadtverwaltung Tell-Awiw hatte im Finanzjahr 1932/33 Einnahmen im Gesamtbetrage von LP. 136.500 und gab LP. 134.000 aus, so daß das Finanzjahr mit einem Ueberschuß von LP. 2.500 abschloß.

Für Schulzwecke wurden LP. 22.253 verausgabt; der Schuldendienst (Teilrückzahlung einer vor mehreren Jahren in Amerika aufgenommenen Anleihe) erforderte LP. 52.500.

Am 1. Januar 1934 wird die Verschuldung der Stadt noch rund LP. 100.000 betragen, doch hat der Stadtrat die Absicht, demnächst zwecks Finanzierung verschiedener öffentlicher Arbeiten weitere LP. 400.000 in Form einer Anleihe aufzunehmen.

Badeort Tiberias

Jaffa, Mitte Juli.

(Eigener Dienst der T. P.)

Die Inhaberin der Konzession zur Ausnützung der heißen Quellen von Tiberias, die „Hamei Tiberia Ltd.", trifft zur Zeit Vorbereitungen für den Bau eines großen Hotels unmittelbar bei den bestehenden Badeanlagen. Das neue Hotel, das mit allen neuzeitlichen Bequemlichkeiten ausgestattet werden soll, wird außer 150 Schlafräumen eine große Anzahl von Privatbädern umfassen, die unmittelbar von den Quellen aus mit Wasser versorgt werden können. Auf dem Hotelgrundstück, das sich bis zum See Genezareth erstreckt, sollen Gärten und Spielplätze angelegt werden. Am See wird den Gästen Gelegenheit zum Baden, Fischen und Bootfahren gegeben sein. Für später ist außerdem der Bau eines Kasinos mit großem Konzertsaal und die Anlage eines ausgedehnten Kurgartens geplant.

Das Geld zur Finanzierung dieser Pläne hofft die Konzessionsgesellschaft vor allem in England aufzubringen, wo man, wie es heißt, die Aussichten des Unternehmens sehr günstig beurteilt. Auch der palästinischen Oeffentlichkeit wurden vor kurzem Aktien der Gesellschaft zur Zeichnung angeboten, doch ist nicht bekannt, in welchem Umfange von diesem Angebot Gebrauch gemacht worden ist.

IRAK

Neue Bohrungen

London, Mitte Juli.

Die Mossul Oil Fields Gesellschaft, die Betriebsgesellschaft der B.O.D.-Gruppe, dürfte in allernächster Zeit Aufträge für Bohranlagen vergeben.

Ein entsprechender Beschluß ist auf einer Aufsichtsratssitzung in London gefaßt worden, die unter Vorsitz von Viscount Goschen tagte und an der neben Sir Edward Mountain, Lord Glenconner und dem Generaldirektor Sir Alwin Dickinson auch Vertreter der deutschen Gruppe, der italienischen Gruppe (A.G.I.P.) und der französischen Interessenten teilnahmen.

Den Industrien der an der Konzession beteiligten Länder dürfte ein Teil dieser Aufträge zufallen.

Während der Wert der vorläufigen Aufträge unter 0,1 Mill. £ liegen dürfte, ist späterhin mit der Inangriffnahme der Röhrenleitung von Mossul ans Mittelmeer zu rechnen. Die Länge dieser Leitung wird auf 700—750 km veranschlagt; sie wird ebenso wie die der Iraq Petroleum Cy. mit Pump- und Kraftanlagen, Wohn- und Bürohäusern, Lagerschuppen und ähnlichem mehr auszustatten sein.

Hervorzuheben bei dieser Ankündigung der Mossul Oil Fields-Leitung ist vor allem die Tatsache, daß man sich offenbar mit der Iraq Petroleum Cy. bezüglich der gemeinsamen Verwendung der ihrer Vollendung entgegengehenden gabelförmigen Röhrenleitung ans Mittelmeer nicht einigen konnte.

Aufbau einer Flotte

Bagdad, Mitte Juli.

Unter den zahlreichen Plänen, die König Feissal bei seiner Englandreise erörtert haben dürfte, befindet sich auch der des Aufbaus einer eigenen Flotte, etwa nach persischem Muster.

Der König wollte für diesen Plan die Finanzkreise der City erwärmen, die ihm die erforderlichen Beträge in Form eines Darlehens mit der Auflage zur Verfügung stellen sollten, die Schiffsbestellungen ausschließlich an englische Firmen zu vergeben.

Man dachte irakischerseits zunächst an den Erwerb zweier bewaffneter Wachboote und zweier leichter Kreuzer mit geringem Tiefgang, die in der Lage wären, die Mündungsgewässer des Schat und des Eufrat und Tigris zu befahren. In Basra sollten ein Dock und Werftanlagen in etwas größerem Ausmaße errichtet werden, sodaß sie in der Lage wären, auch bei dem weiteren geplanten Ausbau der irakischen Flotte ihre Aufgabe zu erfüllen.

Die neue Donaubrücke

Deutscher Bau?

Zwischen Vertretern der jugoslawischen und rumänischen Regierung schweben, wie bereits gemeldet, z. Zt. Verhandlungen über den Bau der bereits seit Langem in Aussicht genommenen Donaubrücke bei Brza Planka.

Diese Brücke soll nach ihrer Fertigstellung Jugoslawien mit Rumänien verbinden. In diesen Besprechungen werden die bereits von zahlreichen in- und ausländischen Industriefirmen vorliegenden Bauangebote einer näheren Untersuchung unterzogen.

Den zuständigen Stellen sagt insbesondere ein deutscher Vorschlag zu, der die Errichtung dieser Donaubrücke im Austausch gegen Kompensationslieferungen vorsieht. Die Aussichten auf Annahme des deutschen Angebots werden im allgemeinen günstig beurteilt.

Hotel M. Tokatlian

TARABYA

seit dem 1. Juni geöffnet

Durch seine modernen Einrichtungen ist das Hotel das prunkvollste und komfortabelste am oberen Bosporus

Mässige Preise

Ermässigung für längeren Aufenthalt und für Familien

Auskünfte erteilt das Empfangsbüro

Märkte und Börsen

Stambuler Börse

Schluss-Kurse

Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft.

Stambul, 18 Juli

Aktien.

	18 7	Vort
Anatolische Eisenbahn 66%	25.50	25 50
Anatolische Eisenbahn 100%	—.—	—.—
(Assurances Ottomanes	— —	—.—
Konstantinopler Straßenbahn	— —	51 —
Türkische Tabakregie	—.—	3 60
Mühlenwerke „Ulon"	—.—	21 —
Heraklion	— —	—.—
Bomonti-Nakiem	— —	41.70
Cement Aralan Eski-Hissar	12 60	12 60
Droguerie Centrale d'Orient	— —	—.
Konstantinopler Telephon	— —	—.
Ioch Bankasi	—	—.—
Mühlenwerke des Ortens (Minoterie d'Orient)	—.—	2 90
Derkos Aktien	— —	36 50
Anat. Gutscheine	48.90	49 60

Noten.

	18 7	Vort.		18 7.	Vort.
Mark	49.—	49 —	Lei	28 50	23 50
Oest.Schg.	25 —	25.—	Lewa	24 —	4 —
Schw.-Fr.	81 —	81 5	Dinar		60.
Pfd. Stg.	715 —	715	Zloty	-	-
Holl. G.	82.—	82 —	Ital. Lr.	224	224
Tsch. Kr.	121	121 —	Fr. Frk.	169 —	69 —
Drachme	25 50	25 50	Tscherw		
Dollar	148 —	148			

Obligationen.

	18	7. Vor
4 % Unifizierten Türken	53 50	53 75
5% Innere Türk. Anleihe 1913	—.—	99 —
4% Türk. Anl. 1933 (Fischerei)	—.—	—.—
4% Türk. Anl. 1935 (Tedsch.)	—.—	—.—
Türkenlose	2 40	2 40
4,5% Anatol. Eisenbahn I	44 87	44 85
4,5% Anatol. Eisenbahn II	44 60	44 95
4,5% Anatol. Eisenbahn III	—.—	—.—
4% Bagdadbahn I	—.—	10 50
4% Bagdadbahn II	—.—	10.50
5% Wasserwerke Stut.-Kadiköy	—.—	1 —
5% Kai Konstantinopel	—.—	—.—
5% Hafen Haidar-Pascha	—.—	—.—
5% Konstant. Strassenbahn	—.—	—.—
5% Elektrizität	—.—	—.—
Aegypt. Bodenkredit 1898	—.—	163 —
Aegypt. Bodenkredit 1928	— —	93 —
Aegypt. Bodenkredit 1911	— —	91 —

Devisen.

	18 7	Vort.		18 7.	Vort.
Berlin	1 87½	1 97	Brüssel	3 87½	3 37
Wien	3 53	3 35	Bukarest	—	25 —
Zürich	2 43½	2.43	Sofia	68 —	— —
London	7. 6	0 —	Warschau		.—
Paris	12 05	12.05	Amsterd.	1. 6½	1 16
N.-York	6 50	6 25	Madrid	—	—
Rom	9 58	9 87	Moskau	—.	.—

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt a. M., 18. Juli.

Angesichts der festen Newyorker Haltung zeigte die Spekulation lebhaftere Geschäftstätigkeit, an der aber die Kundschaft nicht teilnahm.

Die Stimmung war durchweg befestigt. Deutsche Erdöl und Farben gingen um ½ Prozent höher, während jedoch von Montanwerten Gelsenkirchener ihren Höchststand von Mittag nicht behaupten konnten.

Auf dem Rentenmarkt zeigte sich etwas Nachfrage nach deutschen Anleihen. Spätere Reichsschuldbuch notierten 79 3/8 bis 5/8.

Gegen Ratten im Hause, Keller oder Hof

hilft Zelio-Paste

Gegen MÄUSE in der Wohnung verwendet man

Zelio-Koerner

Nähere Angaben erhalten Sie bei:

C. Fröhlich, Istanbul Kendros Han Tel. 24437.

te später vor sich hin, als er draußen war und den Knauf der Gartentür in der Hand hielt.

„O lieber Gott im Himmel —!" flüsterte er weiter — in einem ungeheuren Schreck — und starrte geistesabwesend auf die Eisenklinke in seiner Hand.

Es war gar nichts daran zu sehen. Aber ihm war gerade klar geworden, daß ein hüßlicher und nichtswürdiger Verdacht, den er seit Tagen mit sich herumgetragen hatte, gewisse Nahrung gefunden hatte — in Gründen, die unbestreitbar und auf keine Weise zu umgehen waren.

„O lieber Gott im Himmel —!" sagte er. Dann ging er weiter.

21.

Die Vettern Kling wohnten immer in einem Hotel des alten Westens, wenn sie in Berlin waren. Peter fand es scheußlich — aber es war Tradition in seiner Familie. Er schlief miserabel, wachte mit Kopfweh auf, weil der klapprige Paternosteraufzug am Ende des Ganges wieder mal stecken geblieben war und man mit Hammerschlägen und Gepolter dabei war, ihn zu reparieren.

Als Peter nicht sonderlich erfrischt — aus der Badewanne kam, schnauzte er das Stubenmädchen an, das ihm den Kaffee brachte. „Welches Hotel hat denn einen Paternoster — möchte ich wissen!" sagte er erbost.

Sie sagte kampflustig: Es ist ja bloß fürs Gepück, Herr Doktor!"

„Das ist wurscht!" sagte er wütend. Und dann merkte er, daß seine Uhr stehengeblieben war. In höchster Eile zog er sich an, ließ den Kaffee stehen, fuhr mit dem richtigen Lift hinunter und sauste nach dem Grunewald.

Aber als er in Lonis Salon kam, saß Ursula schon da. Berückend schön sah sie aus mit ihrem blassen Gesicht und den goldenen Haaren über dem schwarzen Kleid.

„O lieber Gott im Himmel!" sagte er wieder — aber nur leise zu sich. Er begrüßte Ursula hastig und verlegen — und sah rasch nach Lonis Augen.

Aber ehe er noch etwas sagen konnte, sagte Ursula klar und spöttisch.

„Ist das nicht merkwürdig, was Froggy erzählt hat? — Was sagen Sie, Peter? — Hätten Sie gedacht, daß Erlacher während des ersten Aktes im Schloß war?"

Er biß sich auf die Lippen und sandte wieder einen verzweifelten Blick zu Loni hinüber. Sie mißverstand ihn.

Er sah schnell zurück zu Ursula. Ihre Blicke trafen sich und hatten einander schon gesagt, was Ursula eine Sekunde später ruhig aussprach:

„Ja — Peterlein, was soll man da machen? — Es sieht ja nun wirklich so aus, als habe es Krach gegeben zwischen Kestner und Erlacher — wie?"

Etwas bleich lehnte sich Peter zurück. Er rührte mechanisch in seiner Teetasse herum. Ursula saß mit einem halben Lächeln da, die heilen Augen ins Leere gerichtet. Peter wartete gespannt darauf, ob sie etwas sagen würde. Aber sie dachte nicht daran. Und nach einer Weile tat er die Frage, die unvermeidlich war und von deren Beantwortung alles abhing.

„Baronin — können Sie sich denken, warum Erlacher ins Schloß rübergeklettert ist?"

Sie schüttelte gleich den Kopf. „Nein —", sagte sie bestimmt und sah ihn fest und freundlich an.

„m—", machte er, atmete tief und ging tapfer auf sein Ziel los. „Sehn Sie — wenn die Umstände so liegen — wenn jemand in solcher Situation eine so romantische Geschichte macht — durchs Fenster klettert und so . . . ich meine, ein Mann von Erlachers Art — nicht wahr, dann wird man doch geneigt sein, anzunehmen — so komisch das klingt —"

Er kam nicht weiter, denn Loni sagte erschrocken: „Peter!"

Er sah auf und in Ursulas glashelle, kalte Augen hinein.

„Was wollten Sie sagen, lieber Doktor?" fragte sie sanft und lächelte plötzlich. „Ich glaube, es war ziemlich dumm. Seien Sie froh, daß Sie es nicht ausgesprochen haben."

„Nein —", sagte Peter verwirrt. „Ich wollte ja auch gar nicht —"

Ein peinliches Schweigen entstand. Peter reckte den Hals und sah mit rotem Kopf nach den Kakteen hinüber, die in der Morgensonne am Fenster standen. „Tüt — tüt!" pfiff er gedankenlos ein bißchen vor sich hin.

Auf einmal sagte Ursula: „Kinder — hört mal zu! . . . Es ist vielleicht ganz gut, daß Peter diese Frage angeschnitten hat, denn dadurch hat er mich gezwungen, über etwas zu reden — was ich ja eigentlich für mich behalten wollte. — Du . . . Loni!" Sie legte ihre Hand auf den Arm des jungen Mädchens. „Es tut mir sehr leid, daß ich es sagen muß. Aber du wirst verstehen . . . jetzt, wo Froggy diese . . . Geständnisse gemacht hat, wird wahrscheinlich eine Menge Leute auf eine Vermutung kommen, die mir nicht paßt . . . und darum —"

Loni hielt den Atem an.

Ursula sagte sehr ernst: „Ich muß! — Ich muß mich meiner Haut wehren, Kinder! Welche Konsequenzen das auch vielleicht —", sie hielt wieder inne.

„Also kurz und gut! — Du weißt ja ein wenig Bescheid über Rudolfs pekuniäre Verhältnisse. Es ist riesig peinlich, das auszusprechen, aber es hilft alles nichts: Rudolf war — trotz seiner großen Honorare — vollkommen unten durch. Und ihr müßt wissen, daß er sich vor einem Jahr von Kestner eine große Summe ausgeborgt hat. Fünfzigtausend Mark . . . Er hat Kestner zwei Wechsel darüber ausgestellt. Ich habe sie hier."

In verständnisloser Angst blickte Loni auf Ursula.

„Und der Verfalltag dieser Wechsel —", Ursula zögerte einen Augenblick, „der Verfalltag dieser Wechsel ist nun gerade der Tag, der auf den — Katastrophenabend gefolgt ist."

Es war totenstill im Zimmer. Dann schlug Loni mit einem erstickten Laut die Hände vors Gesicht. Peter war ganz bleich geworden und starrte Ursula an.

Es war allerhand, was sie da getan hatte. Daran änderte der zärtliche Tonfall nichts, in dem sie nach einer Weile Loni ansprach: „Was hast du, mein Kind? — Was ist denn dabei? Es hat eben Krach gegeben zwischen den beiden und dabei hat sich's um Geld gehandelt — das soll vorkommen, nicht wahr?"

(Fortsetzung folgt!)

„Ich gebe keine Anzeige weil mein Geschäft schlecht geht"

bedeutet, dass Sie

Ursache und Wirkung verwechseln!

FAHRPLAN

der Orientalischen Eisenbahn für den Vorortsverkehr Stambul — Kütschük Tschekmedsche

Gültig vom 15. Mai bis zum 6. Okt. 1933

Nach:

Station	Zug Nr. 10	12	14	16	18	20	22	24	26	28	30	32	34	36	38	40	42
Istanbul	6.30	7.30	8.30	9.40	10.50	12.05	13.30	14.45	16.05	17.15	18.—	18.50	19.40	20.30	21.20	22 20	1.20
Kumkapı	6.38	7.38	8 38	9.48	10.58	12.13	13.38	14.53	16.13	17.23	18.08	18.58	19.48	20.38	21.28	22 28	1.28
Yenikapı	6.41	7.41	8.41	9.51	11.01	12.16	13.41	14.56	16.16	17.26	18 11	19.01	19.51	20.41	21.31	22.31	1.31
Samatya	6.45	7.45	8.45	9.55	11.05	12.20	13.45	15.00	16.20	17.30	18.15	19.05	19.55	20.45	21.35	22.35	1.35
Yedikule	6.49	7.49	8.49	9.59	11.09	12.24	13.49	15.04	16.24	17.34	18 19	19.09	19.59	20.49	21.39	22.39	1 39
Balıklı	—	7.52	8.52	—	—	12.27	—	—	16 27	—	—.—	—.—	—	—	—	—	—.—
Zeytinburnu	6.54	7.56	8.56	10.04	—	12.31	—	15.09	16.31	17.39	18.24	—.—	20.04	20.54	—	22.44	1.44
Yenimahalle	6.58	8.00		—	—	12.35	—	—	16.35	17.43	18.28	19.16	20.08	20.58	21.46	—	1 48
Bakırköy.	7.01	8.03	9.01	10.09	11.17	12.38	13.57	15.14	16.38	17.46	18.31	19.19	20 11	21.01	21.49	22.49	1 51
Yeşilköy	7.09	8.12	9.11	10.17	11.25	12.46	14.05	15.22	16.46	17.54	18.39	19.27	20 19	21.09	21.56	22.56	1 59
Florya	7.16	8.19	9.18	10.24	11.32	12.53	14.12	15.29	16.53	—.—	18 46	—.—	—.—	—	—	—	—.—
K. Çekmece	7.18	8.21	9.20	10.26	11.34	12.55	14.14	15.31	16.55	18 01	18.55	19 34	20.26	21.16	—	—	—.—
Kilometer 24	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	18.58	—.—	—.—	—.—	—.—	—	—.—

Von:

Station	Zug Nr. 11	13	15	17	19	21	23	25	27	29	31	33	35	37	39	41	43
Kilometer 24	—	—	6 42	—.—	—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	19.—	— —
K. Çekmece	—	—	6.53	7.30	—	8.40	9.50	10.40	11.40	13.14	14.30	15.46	17.10	18.25	19.10	19.42	20.35
Florya	—.—	—	6.56	7.33	—	8.43	9.53	—	11 43	—	—	15.48	17.13	18.28	19.13	19.45	20.38
Yeşilköy	6.12	6.42	7.05	7.41	8.22	8.51	10.01	10.48	11.51	13.22	14.38	15.56	17.21	18.36	19.21	19.53	20 46
Bakırköy	6.21	6.51	7.14	7.50	8.31	9.00	10.10	10.57	12 00	13.31	14.47	16.05	17.30	18.45	19.30	20.02	20.55
Yenimahalle	6.24	6.51	7.17	7.53	8.34	9.03	10.13	11.00	12.03	13.34	14.50	—	—	—	—	—	—.—
Zeytinburnu	6 28	6.58	7.21	—	8.38	9.07	—	11.04	12 07	13.38	—	16.11	17.36	—	—	20.08	—.—
Balıklı	—	—.—	7.24	—	—	—	—	11.07	—.—	—	14.57	16.14	—	—	—	—	—.—
Yedikule	6.33	7.03	7.28	8.00	8.43	9.12	10.22	11.11	12.12	13.43	15.01	16.18	17.41	18.54	19.39	20.13	21.04
Samatya	6.36	7.06	7.31	8.03	8.46	9.15	10.25	11.14	12.15	13.46	15.04	16.21	17.44	18.57	19.42	20.16	21 07
Yenikapı	6.40	7.10	7.35	8.07	8.50	9.19	10.29	11.18	12.19	13.50	15.08	16.25	17.48	19.01	19.46	20.20	21.11
Kumkapı	6.43	7.13	7.38	8.10	8.53	9.22	10.32	11.21	12.22	13.53	15.11	16.28	17.51	19.04	19.49	20.23	21.14
Istanbul	6.50	7.20	7.45	8.17	9.00	9.29	10.39	11.28	12 29	14.—	15.18	16.35	17.58	19.11	19.56	20.30	21.21

Anmerkung:

Zug Nr. 10 und 11 verkehren am Freitag nicht.
Zug 17 verkehrt Freitags nicht zwischen K. Çekmece und Yeşilköy
Zug 39 und 40 verkehren nur Freitags.
Zug 32 und 34 verkehren nur Freitags zwischen Yeşilköy und K. Çekmece
Zug 42 verkehrt in der Nacht von Donnerstag auf Freitag und von Freitag auf Sonnabend
Zug 43 verkehrt Donnerstags zwischen Yeşilköy und Stambul und Freitags zwischen K. Çekmece und Stambul.

OTTOMANBANK

Türkische Aktiengesellschaft

Aktienkapital Lstlg. 10 000 000 oder 250 000 000 frs. (50 % voll eingezahlt).

Zentralsitz Galata
Zweigstelle in Stambul: Yeni Djami-Platz.
Wechselstube in Pera: Hauptstr. Nr. 375
Niederlassungen in LONDON und PARIS.

Verschlüsse mit fester Verfallzeit oder im Konto-Korrent gegen Wertpapier-Depot oder Waren.

Diskontierung von Wechseln. Ausgabe von Tratten, Schecks, Kreditbriefen und telegrafischen Zahlungsaufträgen auf die wichtigsten Städte der Türkei und des Auslandes. Konto-Korrentverkehr. Aufbewahrung von Effekten.

INKASSI von Kupons und Schuldscheinen in der Türkei u. im Ausland. Ausführung von Börsenaufträgen. Kauf und Verkauf von Valuten. Vermietung von Stahlfächern.

KURZ, KLAR und WAHR

soll ein Anzeigentext sein

Schiffsmeldungen

Laster, Silbermann & Co.

Deutsche Levante - Linie
Hamburg

Regelmäßiger Dienst zwischen Hamburg, Bremen, Antwerpen, Dünkirchen, Istanbul, dem Schwarzen Meer und zurück.

In Istanbul von Hamburg, Bremen, Antwerpen und Dünkirchen erwartete Dampfer:

D. „GALILEA" im Hafen
D. „DERINDJE" erw. gegen den 24. Juli
D. „MILOS" erw. gegen den 31. Juli
D. „AQUILA" erw. gegen den 1. Aug.
* Eildienst Hamburg - Istanbul.

Nächste Abfahrt nach Burgas, Warna, Konstanza, Galatz und Braila:
D. „DERINDJE" ladet zw. 24. u. 27. Juli

Nächste Abfahrten von Istanbul nach Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam:
D. „TINOS" ladet zw. 19 u. 20. Juli
D. „AVOLA" ladet zw. 23. u. 25. Juli
D. „AKKA" ladet zw. 29. u. 30 Juli

Nächste Abfahrt nach Batum:
D. „GALILEA" im Hafen
D. „AQUILA" ladet zw. 1. u. 4. Aug.

Annahme von Gütern auf direkte Durchfrachtkonnossemente nach Berlin, Dresden, sämtlichen Rheinhäfen sowie nach Schweden, Norwegen, Dänemark und sämtlichen Ostseehäfen.

Direkte Konnossemente nach den Häfen von Nordamerika (Newyork, Boston, San Franzisco, Los Angeles usw.).

Kuba, Mexiko: (Vera Cruz, Tampico usw.).

Südamerika: Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires, Valparaiso usw.).

Fernen Osten: (Ceylon, Schanghai, Singapore, Yokohama, Wladiwostok usw.).

Niederländisch - Indien: (Batavia, Sumatra, Java usw.).

Australien: (Adelaide, Melbourne, Sidney, Freemantle usw.).

Aenderungen vorbehalten.

Luftfahrten
mit dem „Grafen Zeppelin"

Nähere Auskunft erteilen die Generalagenten: LASTER, SILBERMANN & Co., Galata Hovagimian Han 49—50, Telefon 44647.

Skutari — Beschiktasch

Werktags

Skutari-Beschiktasch		Beschiktasch-Skutari	
5 55	15 20	5 45	17 05
6 15	16 05	6 05	17 25
6 55	16 55	6 35[4]	17 50
7 30	17 15	7 10[4]	18 10
8 05	17 35[1]	7 45[4]	18 50[2]
8 30	18 —	8 15[2]	19 15
9 —	18 40	8 45	20 —
9 30	19 05	9 15	20 50[2]
10 15	19 50	9 40[2]	21 25
11 10	20 30	10 25	
11 35	21 15	10 40	
[1] 12 15		11 20	
12 50		11 45	
[1] 13 10		12 30	
14 —		13 —	
14 30		13 50	
		14 10	
		14 40[2]	
		15 30	
		16 20[2]	

1) Kabatasch-Beschiktasch
2) Kabatasch-Skutari
4) Ortaköy-Skutari

Feiertags

6.30	16.20	6.—	15.—
7.15	16.40	7.—	15.35
8.—	17.—	7.30	15.50
8.30	17.40	8.05	16.30
8.40	18.—	8.15	16.50
9.—	18.40	8.20	17.05
9.30	18.55	8.50	17.30
10.—	19.15	9.10	18.05
10.15	19.55	9.30	18.30
11.—	20.10	9.45	19.—
11.35	20.25	10.15	19.25
12.05	21.—	11.—	19.45
12.50	21.15	11.20	20.15
13.15	21.30	12.—	20.35
13.45	22.10	12.30	20.50
14.05		13.—	21.10
14.30		13.30	21.50
14.45		13.50	
15.15		14.15	
16.—		14.20	

DIE bilderliche elektrische UHRZEIT

LLOYD TRIESTINO

Ankünfte:

s/s ABBAZIA
Mittwoch, den 19 Juli
aus Italien, Griechenland

s/s PALAESTINA
Mittwoch den 19. Juli
aus Novorossisk, Batum, Anatolien

s/s CAMPIDOGLIO
Mittwoch, den 19. Juli
aus Genua, Neapel, Piräus

s/s CALDEA
Donnerstag, den 20. Juli
aus Italien, Griechenland, Smyrna, Metelin

s/s PRAGA
Sonntag, den 23. Juni
aus Braila, Galatz, Sulina, Konstanza, Warna, Burgas

s/s STELLA D'ITALIA
Sonntag, den 23. Juli
aus Italien, Griechenland (Lloyd Expreß)

s/s FENICIA
Dienstag den 25. Juli
aus Odessa, Konstanza, Warna, Burgas

s/s CELIO
Dienstag, den 25. Juli
aus Odessa, Konstanza, Warna, Burgas

s/s QUIRINALE
Mittwoch, den 26 Juli
aus Genua, Neapel, Piräus

s/s STELLA D'ITALIA
Mittwoch den 26. Juli
aus Odessa

s/s DIANA
Mittwoch, den 26. Juli
aus Italien, Griechenland

s/s CARNARO
Mittwoch, den 26. Juli
aus Braila, Galatz, Sulina, Konstanza, Warna, Burgas

s/s VIENNA
Sonntag den 30. Juli
aus Italien, Griechenland (Lloyd Expreß)

Abfahrten:

s/s ABBAZIA
Mittwoch, den 19. Juli um 10 Uhr
nach Burgas, Varna, Konstanza und Odessa.

s/s CAMPIDOGLIO
Mittwoch, den 20. Juli um 10 Uhr
nach Burgas, Varna, Konstanza, Sulina, Galatz und Braila.

s/s VIENNA
Donnerstag, den 20. Juli um 10 Uhr vormittag „LLOYD EXPRESS" Luxus-Eillinie nach Piräus, Brindisi, Venedig, Triest. (Bedienung wie in großen ersten Hotels. Aerzte-Dienst an Bord.)

s/s CALDEA
Donnerstag, den 20. Juli um 10 Uhr
nach Novorossisk, Batum, Trapezunt und Samsun.

s/s PALAESTINA
Donnerstag, den 20. Juli um 17 Uhr
nach Smyrna, Piraus, Candia, Canea, Calamata, Catacolo (wahlweise) Venedig, Triest, Fiume.

s/s STELLA D'ITALIA
Montag, den 24. Juli um 6 Uhr
nach Odessa

s/s PRAGA
Montag den 24. Juli um 18 Uhr
nach Piräus, Neapel, Marseille und Genua.
Falls der Dampfer wegen Platzmangels nicht am Kai anlegen kann, stellt die Gesellschaft den Fahrgästen ein Boot zur Verfügung, das von 16 Uhr bis zur Abfahrt des Dampfers zwischen dem Wartesaal für die Reisenden und dem Dampfer verkehrt.

s/s FENICIA
Dienstag den 25. Juli um 17 Uhr
nach Alexandropolis (wahlweise) Cavalla, Saloniki, Volo, Piräus, Patras, Santi Quaranta, Brindisi, Venedig, Triest, Fiume.

s/s CELIO
Mittwoch, den 26. Juli um 17 Uhr
nach Piräus, Neapel, Marseille und Genua.
Falls der Dampfer wegen Platzmangels nicht am Kai anlegen kann, stellt die Gesellschaft den Fahrgästen ein Boot zur Verfügung, das von 16 Uhr bis zur Abfahrt des Dampfers zwischen dem Wartesaal für die Reisenden und dem Dampfer verkehrt.

s/s QUIRINALE
Mittwoch, den 26. Juli um 16 Uhr
nach Burgas, Varna, Konstanza, Novorossisk, Batum, Trapezunt und Samsun.

s/s DIANA
Mittwoch, den 26. Juli um 17 Uhr
nach Burgas, Varna, Konstanza, Sulina, Galatz und Braila.

s/s CARNARO
Mittwoch, den 26. Juli um 18 Uhr
nach Alexandropolis (wahlweise) Cavalla, Saloniki, Volo, Piräus, Patras, Santi Quaranta, Brindisi, Venedig, Triest, Fiume.

s/s STELLA D'ITALIA
Donnerstag, den 27. Juli punkt 10 Uhr vormittag „LLOYD EXPRESS" Luxus-Eillinie nach Piräus, Brindisi, Venedig, Triest. (Bedienung wie in großen ersten Hotels. Aerzte-Dienst an Bord.)

Um nähere Mitteilungen wolle man sich an die Hauptagentur des Lloyd Triestino, Galata, Merkez Rihtim Han, Telefon 44870; Passagierbüro, Pera Galata Serail, Telefon 42490 wenden, die auch Freitags geöffnet sind.

Museen.

Antiken-Museum: Jeden Tag, außer Dienstag, von 10 bis 17 Uhr. Eintritt 10 Piaster.

Altes Seraj: Freitag, Sonntag, Montag, Dienstag, Donnerstag von 13—17 Uhr. Eintritt 1 Türkpfund.

Militär-Museum (Irenenkirche): Jeden Tag, ausser Montag, von 9—12 Uhr und von 1—4 Uhr, Eintritt 10 Piaster.

Ewkaf-Museum: Jeden Tag, ausser Montag, von 10 Uhr bis 17 Uhr. Eintritt 10 Piaster.

Tschinili-Kiosk: wie Antikenmuseum. Eintritt 10 Piaster.

Museum für orientalische Altertümer: wie Antikenmuseum. Eintritt 10 Pstr.

Jedi-Kule: Wie Antikenmuseum. Eintritt 10 Piaster.

Jere Batan-Seraj: Täglich 9—18 Uhr.

OHNE REKLAME

KEINE EINNAHME!

Aus der Stadt.

Tödlicher Unfall

Der Besitzer des Verlags „Tschiftdschi" und Mitglied der Stambuler Landwirtschaftskammer, Akif Bej, wurde vorgestern vor Rumeli Kawak am Wasser tot aufgefunden. Akif Bej, von dem man zunächst annahm, daß er beim Baden ertrunken ist, wies auch eine Schußverletzung auf und man fand nach einigem Suchen in der Nähe seinen Revolver, sodaß als sicher gelten kann, daß er beim Hantieren mit der Waffe einem Unfall zum Opfer gefallen ist.

Mit Akif Bej, der wegen seines stets herzlichen und munteren Wesens von allen seinen Bekannten gern gelitten wurde, verliert das Verlagswesen in der Türkei einen seiner Erneuerer. Er hinterläßt Frau und Kinder.

Italienische Geistliche eingetroffen

Am Dienstag sind 35 italienische Geistliche in Stambul eingetroffen, um hier die alten Kircheneinrichtungen zu studieren.

Straßenbauprogramm

Eine städtische Bank, die demnächst gegründet werden soll, wird u. a. die wichtige Aufgabe haben, langfristige Bauarbeiten der Stadtverwaltung zu finanzieren, die bisher nur aus den laufenden Einnahmen der Stadt bestritten werden konnten und sehr oft, da diese sich im wachsenden Maße als unzureichend erwiesen, völlig unterbleiben mußten.

So beabsichtigt die Stadtverwaltung vor allem, ein neues Straßenbauprogramm zur Durchführung zu bringen, das ursprünglich auf 5 Jahre vorgesehen, nunmehr in drei Jahren zur Durchführung gebracht werden soll. Diese Pläne haben bereits die Genehmigung des Bautenministeriums gefunden.

Danach würden in drei Jahren alle Straßen, die die Stadt mit den Vororten verbinden, als Asfaltstraßen neu ausgebaut sein. Die Bezahlung des Gegenwertes würde sich über 5 Jahre erstrecken.

Die Alte Brücke über das Goldene Horn

Die Wiederherstellungsarbeiten an der sogenannten Alten Brücke über das Goldene Horn dauern an. Sie sollen in etwa zwei Monaten vollendet sein, sodaß dann der Wagenverkehr über die Brücke wieder aufgenommen werden kann.

Haschisch

Im Kaffeehaus eines Mannes namens Sülejman in Kadiköj wurden von Polizeibeamten bei einer überraschenden Durchsuchung im oberen Stockwerk 50 Leute gefaßt, die sich alle dem Genuß von Haschisch hingaben. Der Besitzer des Hauses wie die rauschsüchtigen Kunden wurden festgenommen.

Aus der Hauptstadt.

Gefaßte Räuber

Ankara, 18. Juli (A.A.)

Der Führer der Räuberbande, die auf der Straße Orhaneli-Brussa einen Raubüberfall verübte und dabei einen Landjäger und einen Bauern getötet hat, ein gewisser Pijade Islam Oglu Mustafa, und sein Bruder Mehmet, ferner Usun Ahmet Hassan Oglu Bekir, die derselben Bande angehörten, wurden mit ihren Waffen in Samsun gefaßt, und haben ihre Tat eingestanden.

Aus der Provinz.

Früherer Abgeordneter verhaftet?

Wie die „Son Posta" mitteilt, soll der frühere Abgeordnete von Musch, Muhiddin Bej, der in Solo wohnte, unter der Beschuldigung, das Bandenwesen gefördert und Hehlerei begangen zu haben, verhaftet und ins Gefängnis von Musch überführt worden sein.

Kein Eisschrankverbot

Vor ein paar Tagen schrieb eine hiesige Abendzeitung, die städtische Eisgesellschaft habe ein Verbot privater Eisschränke bei den zuständigen Stellen erwirkt.

Demgegenüber wird festgestellt, dass ein solches Verbot selbstverständlich nicht infrage komme, obschon zugegeben wird, daß der Eisverkauf offenbar als Folge dieser Einrichtung in den letzten Monaten stark zurückgegangen ist.

Betrunkener Kraftwagenführer

Der Kraftwagenführer Salih, der mit Gästen von Sarijer nach der Stadt fuhr, raste mit seinem Wagen in voller Fahrt in das geschlossene Tor des Sommersitzes der polnischen Botschaft in Jeniköj, wobei der Wagen in Trümmer ging. Die Insassen, zwei Frauen und ein Mann trugen erhebliche Verletzungen am Kopf davon. Es stellte sich heraus, daß der Wagenführer, der daraufhin verhaftet wurde, betrunken war.

Gefährliche Küche

Der Koch Mustafa und seine Freundin Eftalia, die in Lebledschi Sokak in Galata eine Küche betrieben und ihren Gästen auch Rauschgifte wie Kokain und Opium verkauften, wurden vom 8. Sondergericht zu je 6 Monaten Gefängnis und 100 Türkpfund Geldstrafe verurteilt.

Wetterbericht.

Der Barometerstand war gestern um 9 Uhr abends 760, heute um 7 Uhr morgens 759 mm. Die Winde kamen aus Norden und erreichten eine Geschwindigkeit bis zu 7 Sekundenmetern. Die höchste Tagestemperatur betrug gestern 27, die niedrigste heute 23 und um 7 Uhr morgens 24 Grad Celsius.

SPORTNACHRICHTEN

FUSSBALL — LEICHTATHLETIK — LUFTFAHRT

Türkei: Russland—2:7

Moskau, 18. Juli.

Der türkisch-russische Fußballwettkampf wurde heute vor nahezu 150.000 Zuschauern ausgetragen. Das Spiel, das im Allgemeinen die Erwartungen in sportlicher Hinsicht nicht erfüllte, verlief sehr freundschaftlich. Zum Schiedsrichter war Hemal Halim Bej bestellt.

Die erste Spielhälfte endete mit 3:2 für die Russen, die in der zweiten Spielhälfte weitere 4 Tore erzielen konnten, ohne daß es den Türken gelang, in der zweiten Halbzeit auch nur ein einziges Tor zu machen, sodaß die Russen mit 7:2 einen überlegenen Sieg über die Türken davontragen konnten.

Moskau, 18. Juli (A.A.)

Die türkischen Sportsleute besichtigten gestern den Kreml und die Automobilfabrik „Stalin".

Im Laufe des Tages fand eine Zusammenkunft zwischen den Führern der türkischen und der Moskauer Fußballmannschaft statt.

Segelveranstaltung

Die Preisverteilung der vorjährigen, vom Segelausschuß des Türkischen Wassersportverbandes veranstalteten Segelregatten findet als Auftakt der diesjährigen Segelsaison *Sonntag, den 23. Juli 1933* im Strandcafé Moda statt.

•

Alle Jachten sammeln sich um 3 Uhr in der Bucht von Moda, worauf, geführt von der Jacht „Kanat" Ali Sedit Bejs, in Kiellinie geordnet nach der Größe der Jachten, ein Geschwadersegeln nach Saladschak (oder Suadije, je nach Wind- und Stromverhältnissen) stattfindet, das wieder in Moda endet, worauf die Jachten in der Bucht ankern. Gegen 7 Uhr findet die Preisverteilung statt.

•

Alle Jacht- und Bootseigner, auch solche, die preislos blieben oder im Vorjahre nicht teilgenommen haben, sind eingeladen, mit ihren Freunden an der Geschwaderfahrt und der Preisverteilung teilzunehmen.

Post in Irkutsk gelandet

Moskau, 18. Juli (A.A.)

Der amerikanische Flieger Post landete um 6,27 Uhr in Nowosibirsk und flog nach kurzer Ruhepause und Einnahme neuer Vorräte nach Irkutsk weiter.

Gegenüber seiner früheren Höchstleistung hat Post einen knappen Vorsprung.

•

Irkutsk, 18. Juli

Der amerikanische Flieger Post ist heute nachmittag in Irkutsk gelandet.

Post hat seine vorjährige Höchstleistung bereits überboten.

Dreifacher Fallschirmabsprung

Der wegen seiner tollkühnen Vorführungen am hohen Trapez berühmte englische Artist Cavanagh sprang vor einigen Tagen über dem Flugplatz Blackpool in sechstausend Meter Höhe aus einem Flugzeug ab, mit nicht weniger als drei Fallschirmen bewaffnet. Mit dem ersten Fallschirm, der sich nach seinem Absprung öffnete, ließ er sich bis auf 4.000 m herab und durchschnitt dann den Traggurt, um wiederum nach einem rasenden Absturz sich von dem zweiten Fallschirm auffangen zu lassen. Auch diesen schnitt er, und zwar in einer Höhe von 2000 Meter ab, stürzte nochmals und schwebte dann mit Hilfe des dritten Fallschirms „gemütlich" zu Boden. — Cavanagh hat auf diese tollkühne Art die Absprungzeit um etwa 15 Minuten abgekürzt.

Internationale Turistik

In Scheveningen fand eine Tagung des Verwaltungsrates der Alliance Internationale de Tourisme (A.I.T.), der Weltorganisation der internationalen Turistik statt. Deutschland war durch den Allgemeinen Deutschen Automobil-Club, den Deutschen Turing-Club und den Bund deutscher Radfahrer vertreten.

Bei der Tagung wurden zahlreiche Fragen, deren Lösung für den internationalen Verkehr von Bedeutung ist, in eingehenden Erörterungen besprochen. Die Gesuche verschiedener ausländischer Verbände um Aufnahme in die A.I.T. bezw. den Verwaltungsrat wurden genehmigt und so die internationalen turistischen Beziehungen bedeutend erweitert. U. a. wurde von der Versammlung der dringende Wunsch ausgesprochen, daß die Vertreter der einzelnen Länder bei ihren Regierungen vorstellig werden mögen, dem internationalen Turismus nach Möglichkeit Erleichterung zu verschaffen. Es soll besonders auch erreicht werden, daß das Triptik-System nicht nur für den rein turistischen Verkehr, sondern auch für den Geschäftsverkehr allgemeine Anerkennung findet.

Die deutschen Vertreter nahmen ausgiebig die Gelegenheit wahr, den ausländischen Vertretern Aufklärung über die innerdeutschen Verhältnisse zu geben und so dazu beizutragen, der Lügenpropaganda über Deutschland kräftig entgegenzutreten.

•

Der A.N.W.B., Toeristenbond voor Nederland feierte zur Zeit der Tagung das Jubiläum seines 50-jährigen Bestehens. Die Vertreter des Verwaltungsrates der A.I.T., vom A.N.W.B. herzlichst aufgenommen, überbrachten die Glückwünsche ihrer Verbände.

Perserteppich-Haus KASSIM ZADE ISMAIL u. IBRAHIM HOYI
Istanbul, Mahmud Paşa, Abed Efendi Han 2-B.
Telefon Nr. 22 433.

Gemäldeausstellung im Galata Saraj

Im Galata Saraj, das zur Zeit für die Zwecke der am 1. August zu eröffnenden Ausstellung türkischer Waren hergerichtet und neu getüncht wird, findet gegenwärtig eine Ausstellung von Werken des Malers Hamit Nedschdet Bej statt.

Die gedämpften Töne, die der Künstler, im Gegensatz zu den meisten seiner anderen Bilder, bei seinem Mohammedbild verwendet, der feine Uebergang vom Dunkel des Hintergrunden zum Hell der Prophetenaugen, und ein geheimnisvoller Lichtstrahl, der auf die Komposition fällt, erinnern an Rembrandt, sie zwingen den Beschauer zu religiösen Betrachtungen.

Den Uebergang von dieser Manier zu der vom Künstler bei Vorwürfen aus dem täglichen Leben geübten zeigen zwei Porträts des Gasi an, von denen eines in selten zu findenden Blaustrichen ausgeführt ist. Ein Pastell, eine Gasi-Büste darstellend, plastisch wirkend, reiht sich würdig an.

Das Gebiet, auf dem sich Hamit Nedschdet Bej am liebsten zu bewegen scheint, ist die Porträtkunst. Er scheint hier vom französischen Impressionismus beeinflußt zu sein, ohne jedoch der eigenen Note zu entbehren. Frauenköpfe und Frauenkörper sind seine hauptsächlichsten Motive. Seine Stärke liegt zweifellos in der stets glücklichen Zusammenstellung der Farbtöne. Auf jedem Bild ist ein bestimmter Ton vorherrschend. Es ist immer entweder ein Tiefgrün oder Lichtgrün, ein eigenartiges Rot oder etwa ein besonders zartes Gelb, dem sich die übrigen Farbtöne des betreffenden Bildes unterordnen.

Die Ausstellung wird noch 8 bis 10 Tage geöffnet bleiben.

KIRCHEN, VEREINE UND VERANSTALTUNGEN.

Deutsche Evangelische Kirche.

Am heutigen Mittwoch, den 19. Juli 1933 tritt Pastor Kriebel eine Urlaubsreise an.

Wegen des Vollzugs von Amtshandlungen wende man sich an die Gemeindeschwester Margarethe, Pfarrhaus Aynali Çeşme, Tel. 41.104.

St. Georg.

In den Ferienmonaten ist an Sonn- und Feiertagen nur um 8 Uhr eine heilige Messe.

Jeden Donnerstag von 8—14½ Uhr und jeden Sonntag von 9—12 Uhr ist die Direktion zu Auskünften in Schulangelegenheiten wie auch zur Aufnahme von Schülern bereit.

Deutscher Ausflugsverein.

Der wegen schlechten Wetters ausgefallene Badeausflug nach Tuzla findet an diesem Freitag, den 21. Juli 1933, statt.

Unterstützt unsere Bestrebungen und kauft vorzugsweise bei Firmen, die bei uns inserieren.

KLEINE ANZEIGEN

bis zu 20 Worten Ltq. 1.—
Anzeigenannahme in der Verwaltung sowie in den Buchhandlungen CARON, E. KALIS und KAPPS.

Uebersetzungen
aus dem Türkischen, Französischen, Englischen, Italienischen usw., Abschriften, Reklamenotizen u. dergl. werden sauber, zuverlässig und rasch ausgeführt.
Auskünfte unter Nr. 3955 in der Verwaltung des Blattes.

Zahnarzt.

Med. Univ. Dent. E. HAYON
ehem. I. Assistent d. Dt. Ratz in Wien. Zahnziehen auf Wunsch mit Schlafgas, alleiniger Spezialist in Stambul. Röntgen, modernste technische Arbeiten in Gold, Platin und Porzellan. Für Deutsche, Oesterreicher und Schweizer besondere Ermäßigungen. Behandlung nur nach vorheriger Anmeldung. — Sonntag, von 9—12 Uhr Gratisbehandlung für Unbemittelte.
Gegenüber Hotel Stadt Wien
Asmali Mescit Kamhi Han Nr. 2
Tel. Pera 41603.
Bitte mich nicht mit meinen Namensvettern Josef Hayon und Jacques Hayon zu verwechseln, mit denen ich weder verwandt noch bekannt bin.

Erste Wiener Wäsche-Feinputzerei
M. BORITZER
reinigt und bügelt alle Sorten von Wäsche
MAESSIGE PREISE —— SCHNELLE BEDIENUNG
Pera, Venedigstrasse No. 24 Tel. 41259

Panorama-Garten
Jeden Abend türkische Musik, Kapelle von 15 Mann
Dore-Orchester unter Leitung von Kapellmeister Albert Tiano
Achtung! Besondere Abteilung mit ermässigten Preisen:
Grosses Bier 18, Kilo 35 Piaster

INS HAUS LIEFERT
Jedes Quantum Flaschenbier, Raki und Limonade:
unser Flaschendepot, Pera, Passage Christaki, (neben dem Hotel Tokatlian) Telefon 42862.
Jedes Quantum Faßbier: (kleine Fäßchen)
unser Depot in Pera, Yeni Tscharschi (neben Galata Seraj) Telefon: 42182.
Jedes Quantum Flaschenbier, Faßbier, Raki und Limonade:
unser Depot in Kadiköj neben der Landungsstelle in Kadiköj Telefon Kadiköj 306.
BOMONTI A. G.

Neue Wörterbücher

TUERKISCH-DEUTSCH
von SEKI DSCHEMAL
Professor an der Deutschen Schule und Handelsschule
Das soeben erschienene Werk ist nach den allerneuesten Reformen der türkischen Sprache unter Berücksichtigung der Aussprache bearbeitet, es kann allen denen, die beide Sprachen beherrschen wollen, bestens empfohlen werden.

DEUTSCH-TUERKISCH
von RAGIP RIFKI
Das Wörterbuch ist ein sehr wertvolles Hilfsmittel für alle Deutschen, die in der Türkei leben und sich mit dem Gebrauch der türkischen Sprache vertraut machen wollen.
Zur Erleichterung des Gebrauchs beim Studium ist dieses Buch mit dem nebenstehend angeführten in einem Band zusammengefaßt, der nur

Preis 150 Piaster **350 Piaster kostet**
Buchhandlung KANAAT, Istanbul, Ankara Caddesi 133

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft
BERLIN
in der Türkei:
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft
FILIALE ISTANBUL
ISTANBUL u. GALATA
in Bulgarien:
Kreditna Banka (Kreditbank)
SOFIA
PLOVDIV, RUSTSCHUK, VARNA.

E. KALIS Buchhandlung Leihbibliothek
Istanbul-Beyoglu Istiklal Caddesi Nr. 505